

**Ergebnis täglich**  
nachmitt. mit Ausnahme  
der Sonn- und Feiertage.

**Abonnementspreis**  
monatlich 90 Pf.  
vierteljährlich 1.80 Mk.  
halbjährlich 3.60 Mk.  
jährlich 7.20 Mk.  
nach Ausb. 1.00 Mk. zuz. Postgebühren.

**Die Neue Welt!**  
(Anzeigungsverträge)  
durch die Post nicht bestellbar,  
kostet monatlich 10 Pf.  
vierteljährlich 30 Pf.

Kalender Nr. 1047.  
Telegraphisch-Adressen:  
Wolkehoff, Halle/Saale.

# Sozialistische Welt

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld,  
Baumburg-Weißenfels-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga  
und die Mansfelder Kreise.

Redaktion: Geisstr. 21, Hof 2 Cr.

Expedition: Geisstr. 21, Hof 2 Cr.

**Intentiongebühren**  
betragen für die Geschäfts-  
stellen oder deren Raum  
20 Pf., für Wohnstätten-  
stellen 10 Pf., für Geschäfts-  
stellen 5 Pf., für Wohnstätten-  
stellen 2 Pf. 50 Pf. zuz. Postgebühren.  
Anträge sind zu richten an die  
Redaktion, die die Gebühren  
nach der Liste 70 Pf. anzeigt.

**Interate**  
für die Zeitung Nummer  
müssen spätestens bis zur  
Mittagszeit 10 Uhr in der  
Expedition eingekassiert  
sein.

Eingetragen in der  
Postregulierungs-Kasse  
unter Nr. 1038.

## Rückgang der Bergarbeiterlöhne im Jahr 1902.

Das Jahr 1902 war für den Bergbau das eigentliche Krisenjahr. Wenn auch schon im Jahre 1901 sich Anzeichen einer niedergehenden Konjunktur bemerkbar machten, so gelang es vor allem dem rheinisch-westfälischen Syndikat noch, den Markt in einer immerhin noch leidlichen Verfassung zu halten. Gleich zu Beginn des Jahres 1902 trat aber dann im Bergbau die Krise so heftig auf, daß außer zahlreichen Betriebsstillsetzungen auch recht erhebliche Entlassungen erfolgten. Aber es blieb nicht bei Betriebsstillsetzungen und Entlassungen, sondern es gingen auch die Löhne und Lohnsätze, die schon 1901 zurückgegangen waren, weiter und zwar ganz erheblich herab. Die Bewegung der Löhne in den beiden Jahren 1901 und 1902 ergibt einen erheblichen Anstieg für das letztgenannte Jahr. Aus den beiden Tagen im Reichsanzeiger veröffentlichten Lohnnachweisungen der Bergarbeiterlöhne für das Jahr 1902 ergibt sich in der gesamten an die preussischen Bergarbeiter gezahlten Lohnsumme ein Rückgang von 36,2 Mill. Mk. gegenüber dem Jahre 1901. Seit 1895 wurden nach der amtlichen Lohnstatistik an die Bergarbeiter in Preußen folgende Lohnsummen ausbezahlt:

Jahr	1895	1896	1897	1898	1899	1900	1901	1902
1895	281 065 331	Mk.						
1896	310 093 316		+ 29 007 985					
1897	352 564 311		+ 42 470 995					
1898	481 183 585		+ 128 619 274					
1899	437 928 557		+ 55 745 272					
1900	509 521 099		+ 71 592 242					
1901	519 095 294		+ 9 574 195					
1902	482 800 805		- 36 204 679					

In den Jahren 1895 bis 1901, also in den Jahren des Aufschwungs, haben sich die Lohnbeträge fast verdoppelt. Ganz besonders stark war die Steigerung vom Jahre 1899 auf 1900, wo die Zunahme sich auf ca. 17 Prozent stellte. Die starke Steigerung der Lohnsummen erklärt sich vor allem aus der Zunahme der Belegschaften, die sich von 331 520 im Jahre 1895 auf 482 568 im Jahre 1901 vermehrt haben. Außerdem aber ist durch Ueber- und Doppeltelungen während der Jahre des Aufschwungs der Verdienst wesentlich in die Höhe gegangen. Endlich ist auch eine wichtige Lohnsteigerung eingetreten, die freilich bei der Mangelhaftigkeit der amtlichen Statistik nicht ganz leicht festzustellen ist.

Im Jahre 1902, für das wir einen Rückgang der Lohnsumme in Höhe von 36 Millionen Mark konstatieren konnten, ist nun allerdings dieser Aufwärtsgang weniger auf eine Abnahme der Belegschaften zurückzuführen, denn diese ist verhältnismäßig gering. Sie ergab nur um 2290 Personen zurück und betrug 403 866 Köpfe. In der Hauptsache ist die Abnahme der Lohnsumme vielmehr durch einen erheblichen Rückgang der Löhne zu verurteilen. Schon für das Jahr 1901 war ein harter Rückgang des Verdienstes des einzelnen Arbeiters zu konstatieren. Dieser Rückgang hat sich nun 1902 in einem solchen Grade fortgesetzt, daß der preussische Bergarbeiter durchschnittlich nicht einmal mehr so viel verdiente als im Jahre 1898. Es entfiel näm-

lich auf den einzelnen im preussischen Bergbau beschäftigten Arbeiter ein Jahresverdienst von

1895	848	Mk.	1899	1070	Mk.
1896	900		1900	1188	
1897	964		1901	1073	
1898	1010		1902	1005	

Im Jahre 1900 hand der Lohn am höchsten. Wie seither der Durchschnittsjahreslohn in den Hauptbergbaubezirken Preußens gefallen ist, ergibt sich aus nachstehender Uebersicht:

Bezirk	1900	1901	1902	1900	1901	1902
a. Steinkohlenbergbau:						
in Oberschlesien	877	872	820	- 57		
in Niederschlesien	910	871	799	- 111		
im Oberbergamts-Bezirk Dortmund:						
a. Nördliche Reviere	1549	1241	1146	- 202		
b. Südliche Reviere	1296	1188	1097	- 199		
Summe D., B., A., Dortmund (a, b) und Revier Denabrud	1332	1224	1131	- 201		
bei Saarbrücken (Stantswerke)	1044	1042	1053	+ 9		
bei Hagen	1194	1162	1119	- 75		
b. Braunkohlenbergbau:						
im Oberbergamtsbezirk Halle	931	928	889	- 42		
c. Salzbergbau:						
im Oberbergamtsbezirk Halle	1142	1155	1066	- 76		
d. Erzbergbau:						
in Mansfeld (Kupferkieser)	1013	1001	865	- 148		
im Oberharz	685	678	683	+ 18		
in Erzgebirge	590	604	786	+ 210		
in sächsischen Erzgebirge	870	813	788	- 87		
in sächsischen Erzgebirge	728	722	690	- 48		

Seit 1901 ist also der Durchschnittsjahresverdienst um 190 Mk. oder um rund 11,6 Proz. gefallen. Das ist im Vergleich zu der Bewegung der Kohlenpreise und der Gewinnverhältnisse im Bergbau ein ganz erheblicher Anstieg. Während nämlich die Kohlenpreise im Jahre 1901 gar nicht zurückgingen, schwante die 1902 der Rückgang nur zwischen 3 und 7 Proz. Anders bei den Gewinn- und Erträgen. Diese gingen zwar, absolut betrachtet, recht stark zurück. Nur 10 000 Mk. im Bergbau angelegten Kapitals kamen im Jahre 1900 1314 Mk. Gewinn, dagegen im Jahre 1901 nur noch 966 und im Jahre 1902 773 Mk. Aber selbst diese Verzinsung im Jahre 1902 ist für ein Krisenjahr noch immer reichlich. Sie geht weit über die landesübliche Verzinsung hinaus und bringt dazu noch einen recht kräftigen Unternehmersgewinn. Gegenüber der stark gesunkenen Bergarbeiterlöhnen mag eine durchschnittliche Dividende von 7,73 Proz. im Jahre 1902 als unverhältnismäßig hoch bezeichnet werden.

Die Lohnübersicht ergibt, daß der mitteldeutsche Braunkohlenbergbau und der Mansfelder Erzbergbau wesentlich niedrigere Löhne zahlen als der rheinisch-westfälische Kohlenbergbau, obwohl die Arbeit im Braunkohlenabbau und im Erzbergbau weder leichter noch für die Unternehmer weniger ertragreich ist, als der rheinisch-westfälische Steinlohlenbau. Von Interesse ist, daß die Höhe der gezahlten Löhne genau Hand in Hand geht mit der Stärke der gewerkschaftlichen Organisationen. Wo der Bergarbeiter-Verband starke Mitbestimmungen besitzt, sind die Löhne höher; wo er nur schwach vertreten ist, sind die Löhne

niedrig. Für die Bergarbeiter giebt diese Thatsache den einzigen Weg an, auf dem sie ihre Lebenslage verbessern können.

## Tagesgeschichte.

Halle, 27. März.

**Preussischer Landtag.**  
Im Abgeordnetenhaus wurde gestern die Vorlage betr. die neuen Bestimmungen über die Landestruener in erster und zweiter Lesung unverändert angenommen. Danach sollten beim Ableben des Königs, der Königin und einer der mitwährenden Königin von Preußen öffentliche Musik sowie öffentliche Aufbarkeiten und Schaulustvorstellungen vier Tage lang vom Sterbetage (einschließlich) ab und am Tage der Beisetzung eingestellt werden. Zwischenhandlungen sollen einer Strafe von 15-150 Mk. unterliegen. Bisher waren acht Trauertage vorgeschrieben. Um die wirtschaftlichen Nachteile nicht zu groß werden zu lassen, hat man sich zur Reduktion entschlossen. Ein freisinniger Antrag, die Trauer auf den Sterbetag und Beisetzungstag zu beschränken, fand keine Gegenliebe bei den Konservativen und dem Zentrum. Der Hauptteil der Sitzung wurde mit der Beratung der Sekundärabholange ausgefüllt. Es wurde wenig über die in der Vorlage enthaltenen Bahnhöfen geredet, desto mehr über die Bahnhöfen, die nicht in der Vorlage enthalten waren. Man trieb Aktivismus und Wahlpolitik. Fast jeder Redner forderte eine neue Bahnlinie für seinen Wahlkreis oder seinen Gemeindefortschritt. Ein konservativer Redner geriet über die Neuerung eines nationalliberalen in Erregung, der gesagt hatte, neue Eisenbahnen seien besser als ein guter Jolliker. Auch von dem Schwebelbahnprojekt über der Berliner Stadtbahn war die Rede. Der Eisenbahnminister will diese Anlage der Schwebelbahn nicht gestatten, weil die Verwaltung unter Umständen leicht in die Lage kommen könne, den Raum über den Bahngelände zu benutzen. Seine Forderungen außer der Wahl des ersten Abgeordneten und der Fortsetzung der gestrigen Beratung die beiden Eisenbahn-Verstaatlichungsvorlagen auf der Tagesordnung.

## Verurteilung gegen Strafammer-Urteile.

Die württembergische Regierung hat im Landtage durch den Ministerpräsidenten Breiting mitteilen lassen, daß sie für die Einführung der Verurteilung gegen Strafammer-Urteile ist und daß sie auch der Verurteilung von Laien zur Nachprüfung in Strafsachen sympathisch gegenüberstehe. In Reichstagskreisen verläutet, daß die Kommission, die aus Abgeordneten, praktischen Juristen und juristischen Fachgelehrten besteht und deren Aufgabe ist, die Verurteilung in Strafsachen vorzubereiten, ihre Arbeit erst in zwei oder drei Jahren beendet haben werde. - Würde es sich um neue Kriegsschiffe handeln, dann ginge die Sache gewiß viel schneller.

**Parlamentarische Affordarbeit.** Das Organ Anstaltsverleis, die Deutsche Tageszeitung, macht in der Diätenfrage folgenden mißlichen Vorlass:

## Notre-Dame in Paris.

Von Viktor Hugo.

„Höblich!“ sprach sie in Geistesverwirrung. „Wo ist er? Ach, gnädige Herrin, ehe ihr mich tötet, Erörmen, sagt mir, ob er noch lebt?“

„Schweigel, Weib“, antwortete der Präsident, „das ist jetzt nicht unsre Angelegenheit.“

„Oh! aus Mitleiden sagt mir, ob er am Leben ist!“ wiederholte sie, indem sie ihre schönen abgemagerten Hände faltete; man hörte ihre Kette an ihrem Gewande hinunterklirren.

„Nun denn!“ sagte trocken der Anwalt des Königs, „er liegt im Sterben. Ged’ ihr zurückerufen.“

Die Unglückliche fiel auf ihren Schemel zurück, stumm, ohne Thränen, bleich wie ein Wachsblei.

Der Präsident neigte sich nach einem Manne hin, der vor seinen Füßen lag, eine goldene Nütze und ein schwarzes Gewand trug, eine Kette um den Hals und einen Stab in der Hand hatte.

„Thürhüter, führet die zweite Anflagge herein.“

Alle Augen wandten sich nach der kleinen Thüre hin, welche sich öffnete und zum größten Schrecken Gringoire's eine hübsche Ziege mit vergoldeten Hörnern und Füßen herbeiführte. Das herrliche Tier blieb einen Augenblick auf der Schwelle stehen, schaute den König vor, als ob sie auf einer Felsplatte stehend, einen ungeheuren Geisteskreis unter ihren Augen gehabt hätte. Wüstlich bemerkte sie die Ziegenmutter, brang über den Tisch und den Kopf eines Schreibers hinweg, und war in zwei Sprüngen vor ihren Knien; dann rollte sie sich herrlich zu den Füßen ihrer Herrin nieder und bettelte um ein Wort oder eine Liebköpfung; aber die Anflagge blieb unbeweglich, und selbst die arme Diälin erhielt keinen Blick.

„Ach ja... es ist mein abgestorbnes Tier“, sagte die alte Frau, und es ihm erkemte sie gemach alle bedel!“

„Nobis Charmolue ist doch jetzt ein Mittel.“

Wenn es den Herren recht ist, wollen wir zum Verhöre der Ziege schreiten.“

Diese war in Wahrheit die zweite Anflagge. Es gab zu damaliger Zeit nichts einfacheres als einen Prozeß wegen Zauberei, der gegen ein Tier angeklagt wurde. Man findet unter anderem in den Rechnungen des Amtesbezirks für das Jahr 1466 eine merkwürdige Kofenregistrierung im Prozesse Gildet Coullards und seiner Frau, welche für ihre Verschuldungen in Gorbail hingerichtet wurden. Das Wichtigste dabei ist: die Kosten für die Vögel, um das Schwein hineinzuwickeln, die funfzehntend Reihendübel, die am Käfen von Moriant verwendet wurden, die drei Maß Wein und das Brot, Venter mit ihm geteilt wurden, sogar die elf Laue Bewachung und Fütterung des Schweines, foger mit acht Pariser Sellern berechnet. Manahmal ging man sogar weiter, als nur Tiere zu prozessieren. Die Kapitularen Karls des Großen und Ludwigs des Frommen verhängten schwere Strafen über die heiligen Erfindungen, welche in der Kunst zu erweisen sich unterziehen sollten.

Der Proturator beim Kirchengerrichte hatte inzwischen ausgerufen:

Wenn der Teufel, welcher in diese Ziege gefahren ist, und welcher allen Behauptungen Widerstand geleistet hat, bei seinen Behauptungen beharrt, und wenn er den Gerichtshof in Schwereis fündigen will, so kündigen wir ihm an, daß wir gewonnen sein werden, gegen ihn den Galgen oder den Scheiterhaufen in Anwendung zu bringen.

Gringoire trat der kalte Schweiß vor die Stirn. Charmolue nahm die höchste Trommel der Ziegenmutter von einem Tisch, und während er sie der Ziege mit einer gewissen Formlichkeit hinhielt, rraate er sie: „Wie viel Uhr ist es?“

Die Ziege sah ihn mit einem flüchtigen Blick an. Es waren vergoldeten Fuß auf und machte kleine Schläge. Es hob in der That sieben Uhr. Eine Bewegung des Gringoire ging durch die Menge. Gringoire's Stimme nahm mehr an sich habend: „Sie macht sich unglücklich!“ rief er ganz laut: „Ihr sehet doch, daß sie nicht weiß, was sie thut.“

„Entle, ihr Zuhörer da unten im Saale!“ rief der Thürhüter heftig.

„Nobis Charmolue ließ unter Anwendung der nämlichen Kunstgriffe, wie bei dem Zaubern, die Ziege mehrere andere Gaukler über das Datum des Tages, den Monat des Jahres etc. ausfragen, bei denen der Vier Fuß Zeuge gewesen ist. Und

infolge einer optischen Täuschung, die den Gerichtsverhandlungen eigenmächtig ist, waren dieselben Zuschauer, die vielleicht mehr als einmal an der Straßenecke bei den unheimlichen Schmelereien Diälin Beifall gefolgt hatten, unter den Wohlthunern des Justizpalastes darüber entsetzt. Die Ziege war offensichtlich der Teufel. Das wurde noch viel schlimmer, als der Proturator des Königs eine Art Ueberfall voll beweglicher Anklagen, die Diälin am Galge trug, auf den Boden ausgehäutet hatte, und man die Ziege nun mit ihrem Fuße aus dem hingeretzten Alphabet den verhängnisvollen Namen „Höblich“ herausziehen sah. Die Zuschauer, deren Opfer der Hauptmann geworden war, schienen unüberwindlich erwiegen, und in aller Augen war die Ziegenmutter, diese zaubernde Tänzerin, die so oft die Straßenspielfanten mit ihrer Anmut geendet hatte, nichts weiter als eine fürchterliche Sere.

Sie gab übrigens kein Lebenszeichen von sich; weder die ertlichen Verurteilungen Diälin, noch die Drohungen der Untersuchungsrichter, noch die dumpfen Verurteilungen der Zuhörer, - nichts bewegte mehr ihr Denken. Um sie aufzuwecken, mußte ein Gerichtsdiener sie mittelstlos rütteln, worauf der Präsident mit feierlicher Stimme also anob:

„Höblich, Ihr seid vom Stamme der Ziegenmutter und den Zaubereien erbeben. Ihr habt in Gemeinschaft mit der heiligen Ziege, welche mit in den Prozeß verwickelt ist, in der Nacht des letzten neundzwanzigsten März, im Einverständnis mit den Wächtern der Sölle, unter Beistütze Kurzer Ziege und Wänke, einen Hauptmann vom Kommando der Königsdiälinen, Höblich von Chateaufers, ermordet und erdolcht. Beharrt Ihr beim Leugnen?“

„Entleichen!“ rief das junge Mädchen, und verlor ihr Antlitz in ihren Sünden. „Mein Höblich! ach! das ist die Gölle!“

„Beharrt Ihr beim Leugnen?“ fragte der Präsident kalt.

„Ja, ich leugne es!“ sagte sie mit schrecklichem Tone, und sie hatte sich erhoben, und ihr Auge flammte.

Der Präsident fuhr entsetzt auf: „Wie erklärt Ihr dann die Tath auf Laß gelegten Thaten?“

„Sie antwortete mit flüsternder Stimme: „Ich habe es schon gesagt. Ich weiß es nicht. Ein Briefsteller, ein Briefsteller, ich nicht kenne; ein hübscher Briefsteller, der mich verlockt!“

In der Woche kam unter regelmäßigen Verhältnissen die parlamentarische Arbeit eines Tages zu Stande. Man bewilligte den Reichstagsabgeordneten Döhring; aber nur für vier Monate. Wird länger nötig, dann beginnt die parlamentarische Arbeit. Die besondere Verhältnisse müßten Ausnahmen auswirken werden. Die Ernennung würde, was wir ohne weiteres zugeben, einen unangenehmen Verweis haben; aber der müßte in den Kauf genommen werden. Döhring über der Reichstag, bekommen müßten. Vermutlich man sie aber ohne geschickte Behandlung, dann beginnt die parlamentarische Arbeit, und die Reichstagsarbeiten werden noch ärger. Der Vorfall ist wirklich äußerst gestrichelt.

**Arbeitslose Döhring.** In der Angelegenheit der Kandidatur des Fürsten zu Dobna-Schlöbitten im Reichstagswahlkreis Gising, zu deren Gunsten der Kaiser von Döhring des Reichstags verlangt haben soll, veröffentlicht der Vorliegende des Konfessionsvereins in Gising eine Erklärung etwa folgenden Inhalts: Die Auffassung der Kandidatur Dobna sei nicht auf einen Wunsch des Kaisers sondern auf den Wunsch konfessioneller Kreise zurückzuführen. Der Kaiser habe erst nachträglich davon erfahren. Ob und welche Schritte von Berlin auf amtlichem Wege gehen werden, um Herrn von Döhring zum Reichstag zu bewegen, weiß der Vorliegende des Konfessionsvereins nicht zu sagen. Da hätte er eben schweigen sollen.

**Die Jülicher Arbeiter und der Abgeordnete Bebel.** Wie erinnerlich, hatten der freimüthige Abg. Crüger und der Bote aus dem Reichstagsgebäude die Angaben Bebel's über die Höhe in der Bebelerei der Erdmannsdorfer Aktien-Gesellschaft angezweifelt und die Lage der Arbeiter als nicht so traurig geschildert. Als Antwort auf diese freimüthigen Arbeiterfreundlichkeit fand am Sonntag in Schmiedeburg im Reichstagsgebäude eine Generalkonferenz-Verammlung statt, welche von den Arbeitern aus der obengenannten Fabrik sehr zahlreich besucht war. Nach dem Vortrage des Generals Bebel, der eine ausführliche Rede hielt, fand eine Resolution Annahme, die folgenden Satz enthält: Sobald spricht die Verammlung der Abgeordneten Bebel ihren Dank aus für die berechtigte Kritik der Höhe in der Erdmannsdorfer Bebelerei. Der Redakteur des Botes, welcher zur Verammlung eingeladen war, zog es vor, nicht zu erscheinen. Er mußte, das ist schlecht fand um seine Sache. In der Verammlung waren Bebel angewendet, die schon länger als zwanzig Jahre in der obengenannten Fabrik arbeiten. Die Angaben Bebel's über die Höhe wurden als absolut wahr und richtig nachgenommen. Um so größer ist unter den Beteiligten die Erbitterung über die freimüthige Handlungsweise. Diese Partei hat sich hier vor den Wahlen eine ungläubliche Blöße gegeben.

**Großes Reinemachen bei Krupp.** In den oberen Regionen bei Krupp kritisch — es werden etliche „Größen“ gegangen worden. Bis zu 20 der schwereren „Geschäfte“ ist nahegelegt worden, zu demissionieren. Es sind sehr bekannte Namen darunter. Der neue Aufsichtsrat scheint mit einer gewissen Einigkeit, die man als Beterndemokratie bezeichnen kann, auszurufen zu wollen. Einige der Aufsichtsratsmitglieder sind als heimliche Aktionäre des Bochumer Vereins entlarvt. Solche Nebenbeschäftigung ist nach dem Generalregulativ der Firma Krupp verboten. Der frühere Landrat Wittger, der im vorigen Jahre Repräsentant der Firma geworden ist und sich bei der Beerdigung des Herrn Krupp ebenso sehr stark hervorzuheben, soll ebenfalls — waideln. Die Kruppaffäre ist noch nicht beendet.

**Arbeiter bitten für ihre Unternehmer.** Aus Karlsruhe wird gemeldet: Auf ein neues Mittel, sich über die Zeit der wirtschaftlichen Depression hinwegzusetzen, ist ein Großindustrieller in Karlsruhe, der Inhaber der Waggonfabrik Schmieder & Mayer, Konrad Schmieder, verfallen. Als nach Eröffnung eines größeren Auftrages die die größtenteils höchsten Lohnempfänger die Arbeit nicht mehr wollten, teilte er seinen Arbeitern mit, daß er die Fabrik in alternativer Zeit schließen werde. Die Arbeiter in dem großen Betriebe beschloßen, in ihrer Furcht vor dem Verlust der Arbeitslosigkeit natürlich alles auf, um den Unternehmer von der Verwirklichung seiner Drohung abzubringen. Konrad Schmieder lehnte jedoch jedes Eingehen auf die Wünsche seiner Leute ab und meinte schließlich, sie sollten in einer Audienz beim Großherzog vorstellig werden, um diesen zur Überweisung von staatlichen Aufträgen an die Firma zu bestimmen. Thatsächlich empfing der Landesfürst dieser Lage auch eine Abordnung von fünf Schmiedereischen Arbeitern, und die Fassung des Hofberichts nähert die Vermutung, daß sie dem Kater des Herrn Konrad entgegen und vom Großherzog auch die gemüßigte Zusage erhalten haben.

**Armenfürsorge.** Die haarsträubenden Fälle von Armenverlegen, wie sie im Laufe der letzten Jahre aus ländlichen Gegenden Baierns sowohl, wie auch aus dem Regierungsbezirk Westphalen berichtet worden sind, finden ein würdiges Seitenstück in einem Briefe, der unserem Mannheimer Parteigenossen

von einem Arbeiter zur Verfügung gestellt worden ist. Die Arbeiter ist eine völlig mittellose, alte und gebrechliche Frau, die im Dorfe Weidbach bei Gerbath im Oberrhein heimathlich ist. Von hier aus sendete sie ihrem Schwiegerjohn den folgenden Brief:

Ich bin nämlich einige Zeilen an Euch zu schreiben. Ich möchte gerne wissen wie bei Euch das Leben ist. Ich habe mich sehr über Euch geäußert, aber ich habe die kleinen Mühen auch ein paar Gerichte. Bei mir gehts den Winter nicht so gut, denn ich habe einen großen Kopfweh müssen. Ich habe mich abendlichen (opponieren). Red. müssen gegen den Bürgermeister und Gemeinderaten aber nicht gegen alle, denn es sind viel auf meiner Seite gewesen. — Sie haben mich mit Gewalt hinauf auf das Berkehaus (Armenhaus, Red.) schaffen wollen, wo mich die Schlangen und die Ratten gefressen hätten. Das alte Schleiernissen Annehmlichkeiten haben die Ratten die Haut an Körper weggehissen. Es hat sich immer gegen ihnen denn die Wangen sind lam auf dem Tisch und im Bett rumgeschleudert. Es ist als wenn es ein Käse. Mein Schmeißer geht mir so ein wie diesen Menschen. Sie haben gemeint heute trägt man Sie auf den Friedhof und morgen sperrt man mich schon hinein. Sie thun mir heute noch alle Extrapale an. Ich muß alle Nacht fortgehen sonst kann ich nicht mehr leben ich habe gern in mein Bett hinein gehen und schlafen, aber ich habe kein Bett mehr. Wir geben den Brief so wieder, wie er geschrieben worden ist, um den erschlaffenden Eindruck nicht abzumachen. Unter allen Gefühlsregungen finde die gegen alte, gebrechliche Personen gerichteten wohl die schändlichsten und abscheulichsten. Sehr bezeichnend, daß man ihnen in den „frömmlichen“ Gegenden am häufigsten begegnet.

**Drei Soldaten-Selbstmorde** haben sich binnen wenigen Wochen bei demselben Regiment, dem Infanterie-Regiment Nr. 91 in Oldenburg, ereignet. In einem Falle hat bereits das Kriegsgericht verhandelt und einen Unteroffizier für 14 Tagen gelinden Arrest wegen Mißhandlung verurteilt. Auch dem zweiten Selbstmorde liegen Mißhandlungen zu Grunde. Im dritten Falle ist der Soldat zu Arrest verurteilt worden; nach kurzem Dienst kam er ins Lazarett, aus dem er dieser Tage als geheilt entlassen wurde. Wie es heißt, erklärte sich der Soldat nach dienstunfähig und erhielt wegen Simulation eine neue Arreststrafe; deswegen erhob er sich mit dem Dienstmesser.

**Eine Vergnügung**, die im Gegensatz zu vielen anderen mit Befriedigung registriert werden kann, wird bekannt. Die polnische Schillerin Sophie Kopek, die wegen Majestätsbeleidigung auf vierzehn Tagen Gefängnis verurteilt worden war, weil sie auf eine Brosche mit dem Bilde des Kaiserpaars geippen hatte, ist begnadigt worden.

Schlamm genug allerdings, daß ein Kind wegen eines politischen Vergehens überhaupt verurteilt werden konnte!

**Wegen Kaiserbeleidigung** hatte sich nach der Volkszeitung jüngst ein Tischlergeselle in Götting zu verantworten. Der Angeklagte gab zu, daß er die Ausrufungen gethan habe, er hätte indessen damit nicht den jetzigen Kaiser sondern Kaiser Wilhelm I. gemeint. Trotzdem der Staatsanwalt eine sechsmonatige Gefängnisstrafe beantragte, sprach das Gericht den Angeklagten frei.

**Wegen Kaiserbeleidigung** ist ein Schuhmacher in Darmstadt zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt worden unter Jubilation milderer Umstände. Der Verurteilte war nach der Frankf. Ztg. lange Jahre Mitglied des Militärvereins, hatte vor und nach dem Begräbnis eines Kameraden laut geschrien und im Hause eine respektlose Bemerkung über den Kaiser gethan, die der Gendarmerei denmuttert wurde.

### Anstalt.

**Belgien.** Eine erweiterte Kammerung war die vom 24. d. Mts. Der Justizminister Van den Wevel antwortete auf die Interpellation Crombez über die Kongregationen. Seit dem französischen Gesetz gegen die Ordensgesellschaften macht sich, wie wir kürzlich des näheren dargelegt haben, eine starke Umwandlung von Ordensgesellschaften nach Belgien bemerkbar. Die Eingewanderten stellen die Klöster und armen neue Niederlassungen, wo sie unter dem Vorwande, Wohlthätigkeitsinstitute für Arme zu schaffen, zum Teil die größte Ausbeutung betreiben. Sind doch u. a. auch die Weiber vom Guten Gärten, deren Beurteilung kürzlich in Nancy erfolgte, in großer Zahl emigriert. Diese Thatigkeiten veranlassen die Interpellation. Der Justizminister antwortete, daß gegen die Religionsgesellschaften nichts unternommen werden dürfte. Die Fremden müßten in Belgien ein Asyl finden, und es dürfe auch kein Unterscheid gemacht werden in der Behandlung von Geistlichen und Laien. Die Linke antwortete ihm, daß die Regierung wohl Unterscheid mache in der Behandlung der Fremden; man empfinde an die Ausweisung von Bischof Sugo, von Tom Man und verschiedener anderer Sozialisten. Crombez (libe-

raler) verlas einige Stellen aus einem Kathedismis, der den Bischof von Namur zum Verfasser hat, und in welchem die Laienmoral als verwerblich und demoralisierend hingestellt werden; in dem Kathedismis heißt es ferner, daß der Liberalismus die Familie zerstöre, die Vergewaltigung und den Alkoholismus fördere usw. Es kam zu erregten Szenen; die sozialistischen Deputierten Justor Denis und Vandervelde befragten die Verwaltung des Kathedismis, da vier liberale Mitglieder hintereinander zum Wort gekommen seien. Nach langer Debatte wurde die Vertagung beschlossen.

**Italien.** Die Verhaftung eines Russen in Neapel. Dieser Tage ist schon telegraphisch mitgeteilt worden, daß in Neapel ein Verhaftung des russischen Konsuls ein junger Russe Namens Witz verhaftet worden. Er wird angeklagt, ein Komplott des Balmatsef, der seiner Zeit den Minister Sijagin getötet hat, zu sein. Demgegenüber berichtet der russische Konsul, Witz sei ein Sozialist, der als ganz junger Mann wegen seiner Beteiligung an der sozialistischen Bewegung nach Sibirien verbannt und bei der Thronbesteigung des jetzigen Zaren begnadigt worden sei. Witz habe sich schon längere Zeit in Deutschland und der Schweiz aufgehalten.

**Schweiz.** Der Militarismus sättert bar den Gefahren des Altkurses. Der neue schweizerische Kriegsminister scheint seinen preussischen Kollegen zum Vorbede genommen zu haben. Gleich diesem sucht er die fürchterliche sozialistische Gefahr von den Katernen, jenen Pfanzplätzen der Prügelfabrik, fern zu halten.

Die Volkstribüne in Wien veröffentlicht folgenden Erlaß des Kriegsministers an alle Kommandanten: Nach verlässlichen Informationen ist das Reichskriegsministerium zur Kenntnis gelangt, daß die sozialdemokratische und radikal-nationale Propaganda häufig befreit ist, Anhänger für ihre Tendenz auch unter den Angehörigen der bewaffneten Macht zu gewinnen, die antimilitärische Bewegung unter die einzuverleibenden Reservisten zu tragen, die Flugblätter meuterischen Inhalts in die Katernen einzuschmuggeln; alles dies, um den guten Geist und die Disziplin im Heere zu untergraben und alles zu versuchen, um an der unbedingten Verlässlichkeit der Wehrmacht zu rütteln. Besonders betont sei, daß die Agitation im Militär durch eigene Propagandamittel durchgeföhrt werden soll. Es liegt die Gefahr nahe, daß diese gegenwärtigen Bestrebungen in nächster Zeit planmäßig organisiert und in bedeutendem Umfange in Szene gesetzt werden sollen. Alle Kommandanten werden daher aufgefordert, dieser Gefahr durch die strengsten Maßregeln entgegenzutreten.

**Ungarn.** Demonstrations gegen die Wehrverträge. In fernem Aufzuge kamen die Demosk mehrerer Gemeinden in der Nähe der Hauptstadt mit Banner und Musikfakeln vor das Parlament, um eine Petition gegen die Wehrverträge dem Präsidenten zu übergeben. Im Parlament selbst wird die Disstruktion gegen die Wehrverträge fortgesetzt.

**Finnland.** Die Brutalisierung Finnlands. Auf Befehl des Kaisers sind 13 Beamte der Volgerichte in Wiborg und Waia ohne Pension verabschiedet worden. Der Finnländ Galtta zeigte sich der Grund der Verabschiedung die Weigerung der Beamten, den kaiserlichen Erlaß über die gerichtliche Verfolgung von Amtsvergehren als gesetzmäßig anzuerkennen.

**Religion und Arbeit.** Wie der Petersburger Regierungsbote meldet, hat der Ackerbauminister Permolow in einer besonderen Beratung über die Bedürfnisse der landwirtschaftlichen Industrie Maßnahmen gegen den schädlichen Einfluß der allzu großen Zahl von Feiertagen auf den Ackerbau angesetzt. Der Minister wies darauf hin, daß die Zahl der von der orthodoxen Bevölkerung gehaltenen Feiertage an verschiedenen Orten jährlich 120 bis 140 und mehr erreicht und daß in die für den Ackerbau wichtige Zeit vom April bis September gegen 77 Feiertage fallen. Viele Feiertage empfinden gar nicht dem Kirchengebiet, sondern beruhen auf alten Ortsbräuchen. Es wurde beschlossen, im Reichsrat eine Vorlage einzubringen, welche eine Erklärung bestimmt, daß die Geirge freiwillige Arbeit an den Feiertagen nicht verbieten. Der Weltliche Synod wird außerdem angegangen werden, die Geirlichkeit dazu anzuhalten, die Gemeindeangehörigen bei jeder Gelegenheit über die wahre Bedeutung der geirlichen Feiertage aufzuklären. Auch wird der Volkstag und den Dorfbehörden angeklagt werden, daß sie nicht bestrebt sind, der Bevölkerung die freiwillige Arbeit an Feiertagen zu verbieten.

**Amerika.** Castro, der Präsident von Venezuela, hat sein Abschiedsgesuch wieder zurückgezogen. Er bleibt also im Amte.

**Afrika.** Die Wirren in Marokko. Der Präsident Bu-Hamara scheint keineswegs befestigt zu sein. Nachrichten, die von der marokkanischen Grenze in Draa eingegangen sind, besagen, daß der einflussreiche Führer des Aufstandes von 1880, Bu-Amama, von dem Präsidenten Bu-Hamara ein Schreiben er-

„Das ist es gerade,“ verlegte der Richter, „der geistige Wahn.“

„Gnädige Herren! habt Mitleid! ich bin nur ein armes Mädchen.“

„Was Beunten?“ sagte der Richter.

„Weiter Jakob Charmolue nahm das Wort und sprach mit sanftem Mitleid.“

„In Anbetracht der betrieblenden Darmthätigkeit der Angeklagten trage ich auf Umwendung der Folter an.“

„Zugehandelt!“ sagte der Präsident.

Die Unglückliche starrte an ganzen Körper. Sie erhob sich jedoch auf das Geheiß der Parteigenossen und schritt, unter Vortritt Charmolue's und der Weisheit des geistlichen Gerichts, ziemlich feilen Schrittes zwischen zwei Reihen Pöbelhorden auf eine Nebentüre zu, welche ihr plötzlich öffnete und hinter ihr wieder schloß, was auf den betrieblenden Geringdore den Einbruch machte, als habe sie ein fürchterlicher Krampf eben verstanden.

Als sie verstand, hörte man ein Kältesches Wisfen. Die kleine Türe war es, die hinter ihr her schloß.

Die Sitzung war aufgehoben. Als ein Rat darauf aufmerksam gemacht hatte, daß die Herren erwidert wären, und daß es doch wohl sehr lange dauern würde, bis zum Ende der Folterung zu werden, so entgegnete der Präsident, daß ein Gerichtsbeamter wissen müßte, sich für seine Pflicht zu opfern.

„Die widerwärtige und unangenehme Detel,“ sagte ein alter Richter, „die sich die Folter geben läßt, wenn man noch nicht zu Weid gepeißt hat!“

2. Fortsetzung der Geschichte vom Thaler, der in ein dürres Blatt verwandelt wurde. Nachdem man mehrere Treppen in so dunstigen Gängen hinauf und hinunter gestiegen, daß sie am letzten Tage mit Lampen erleuchtet waren, wurde die Gemeralda, ein Mädchen von ihrem traurigen Gefolge umringt, was den Dineren des Justizpalastes in ein unheimlich finstres Zimmer hineingeföhrt. Dieses Zimmer, von runder Oefel, nahm das Erdgeschoß eines jener dünnen Türme ein, welche noch in unferem Jahrhundert durch die moderne Gebäulichkeit dringen, mit welcher das neue Paris das alte zugehört hat. Kein Fenster

war in diesem Keller, keine andere Oefnung, als der niedrige und von einer ungeheuren eisernen Thürte verfallene Eingang. An Leichtigkeit fehlte es hier jedoch nicht, ein Dien war in der Hand immer angeschlossen, ein großes Feuer darin, angezündet, welches den Keller mit seinem rasen Wiederleuchten füllte und ein elendes Licht, welches in der Gasse stand, alles seines Schimmers beraubte. Das eiserne Fallgitter, welches dazu diente, den Oien zu verriegeln, und in diesem Augenblicke in die Höhe gezogen war, lag in der Oefnung des Feuerloches, das über der Untermauer stand, nur die unteren Enden seiner Stäbe wie eine Reihe schwarzer, scharfer, einzeln stehender Säme ließen, was dem Oien das Aussehen eines jener Draadenthoras gab, die in den Oegen Klammern hängen. Bei dem Oiate, welches aus seiner Oefnung strahlte, sah die Oefnung ringsum im Zimmer hässliche Anstriche, deren Oefnung sie nicht schloß. In der Mitte lag eine leere Wanne, fast auf der Erde ausgegossen, über welcher ein Niemen mit einer Schleihe hing, der in einem tiefen Rinne lag, welchen ein im Schlußsteine der Oefnung ausgehauenes, humpelndes Ungeheuer im Raue hielt. Jangen, Scheren, große Humpelnde verperrten das Innere des Orens und glichen durcheinander an der Kasse. Der Blutige der Oefnung war, wendet der Oien, der Oien um. Das arme Mädchen hatte vergebens ihren Mut zusammengekommen; als sie in dieses Zimmer eintrat, packte sie das Ungeheuer.

Die Schergen des Gerichtsdoctes stellten sich auf einer Seite, die Briefe des geistlichen Gerichts auf der andern Seite auf. Ein Schreiber, ein Zeuener und ein Tisch befanden sich in einem Winkel. Weiter Jakob Charmolue näherte sich der Geuenerin mit einem sehr sanften Wischen.

„Wein liebes Kind,“ sagte er, „Ihr beharrt also beim Zeuener?“

„Ja,“ antwortete sie mit schon erloschener Stimme.

„In diesem Falle,“ fuhr Charmolue fort, „wird es sehr schmerzhaft für sein, Euch mit mehr Nachdruck zu befragen,“

als wir wünschen... Wollt so gut sein und Euch auf dieses Bett legen... Meiner Bierat, macht der Junger Platz und schloß die Thüre zu.“

„Nur erob ich mich.“

„Wenn ich die Thüre schloße,“ brumte er, „so wird mein Feuer verlöschen.“

„Aun, gut, mein Lieber,“ entgegnete Charmolue, „so laßt sie sein.“

Währenddem blieb die Gemeralda stehen. Das leberne Bett, auf dem sich so viele Unglückliche geträumt hatten, flüchte ihr Entsetzen ein.

Der Schreden erstarrte ihr das Mark in den Knochen; sie stand bestürzt und außer sich da. Auf ein Zeichen Charmolue's ergriffen sie die beiden Knechte und festen sie aufrecht auf das Bett. Sie thaten ihr nicht das Geringste zu leide; aber als sie die Menschenliebe ergriffen, als das Leber sie berührte, fühlte sie in ihr Blut zum ersten Male zu leben. Sie war einen vertrieben Blick rings um die Gemeralda herum. Es schien ihr, als ob sie sehe, wie alle diese gräßlichen Folterinstrumente sich bewegen und auf sie losmarschieren, um ihr am Leibe in die Höhe zu kriechen, sie zu beigen und zu zerbrechen — jene Martirerinstrumente, die unter den Werkzeugen aller Art, welche sie bisher gesehen das waren, was die Fiedermaße, die Laufenbänke und die Schinnen unter den Treifen und Bögen sind.

„Wo ist der Arzt?“ fragte Charmolue.

„Der!“ antwortete ein schwarzes Gemwand, welches sie noch nicht bemerkt hatte.

Die Oefnung, die schmerzhafte Stimme des Procurators beim Gerichtshofe fort, zum drittenmale: beharrt Ihr dabei, die Thaten zu leugnen, deren Ihr angeklagt seid?“

(Fortsetzung folgt.)

### Seiters.

Ein Grobian. Junger Gemwand: „Meinst Du nicht auch, liebe Frau, daß die Gardinen durch mein starkes Niesen, leiden?“ — Frau: „Du bist doch der beste, sorgsamste Mann von der Welt, natürlich leidest du darunter.“ — Mann: „Dann nimme sie ab.“

(Aus den Laßigen Blättern.)

halten habe, durch das er zum Scheitern von Hing und der ganzen maroffanischen Sahara ernannt und aufgefördert wird, die Waffen zu ergreifen, sich mit Du-Somara zu vereinigen und sich gegen die Christen und die Freunde der Franzosen zu erheben.

Der Akt ist nicht dumm. Du-Somara will den Franzosen in Alger Arbeit geben, damit sie sich weniger um Maroffo kümmern.

In Maroffo selbst herrscht ansehnlich vollständige Anarchie. Ein nach Maßgaben abgegangener General von 60 mit Gütern beladenen Maultieren wurde bei Dinabala von Beduinen weggenommen. Eine größere Militärabteilung mit zwei Bergbatterien ist sofort zur Verfolgung der Räuber abgemacht worden.

**Afien.** Die Herrschaft der Amerikaner auf den Philippinen ist noch immer nicht sicher. Am 23. März überfielen Räuber die Stadt Zambo auf Mindanao und machten den Volkseinspektor und eine Anzahl Mannschaften nieder. Das Schicksal der weißen Beamten und der übrigen Fremden ist unbekannt. Verhaftungen sind eiligst abgegangen, um die Stadt wieder zu entleeren. Auch auf Solo sind Unruhen ausgebrochen; seit Sonnabend, dem Tage, an dem die Moras mit bewaffnetem Widerstand gegen die amerikanische Volksgel drohten, trafen von dort keinerlei Nachrichten ein.

**Gewerkschaftliches.**

**Arbeitersekretariat gesucht.** Für das von der General-Kommission der Gewerkschaften Deutschlands errichtete

**Arbeitersekretariat für Oberhesien**

wird ein Sekretär gesucht, der nicht nur die Rechtskenntnisse zu erteilen und die erforderlichen Schriftsätze anfertigen, sondern auch die gewerkschaftliche Agitation im oberhesischen Industriegebiet zu leiten hat.

Die Stellung ist spätestens am 1. Juli d. J. anzutreten, doch wäre es erwünscht, daß sie am 1. Juni angetreten würde, damit der Neueintretende mit dem bisherigen Sekretär einen Monat gemeinsam arbeitet, um die Verhältnisse ausreichend kennen zu lernen.

Kenntnis der polnischen Sprache in Wort und Schrift ist erwünscht. Bewerber wollen sich bis zum 9. April d. J. bei dem Unterscheideten melden und gleichzeitig einen Aufsatz, behandelnd die Aufgaben des Arbeitersekretärs für Oberhesien, einreichen. Berlin, 19. März 1903.

**General-Kommission der Gewerkschaften Deutschlands.**  
C. Legien, Berlin SO. 16, Engel-Ufer 15.

**Die Arbeiterregeln des Norddeutschen Lloyd, welche die Lohnlegung der Seemannsarbeit-Organisation in Bremerhaven bezwecken, werden begreiflicherweise von der Unternehmerpresse mit hellem Jubel begrüßt. An diesen Neuerungen geht, ebenso wie aus den ersten Wolffschen Mitteilungen über die Angelegenheit hervor, daß das Seemanns-Organ gegen die Organisation der Arbeiter auf Veranlassung der Direktion des Lloyd erfolgt ist und daß es somit eine Auerbe war, wenn die Direktion vor einigen Tagen der Arbeiterkommission erklärte, die Angelegenheit ginge sie (die Direktion) nichts an, sondern nur den Unternehmer. Die Bremerischen Nachrichten sprechen von einem Schlichte, den der Seemanns-Verein gegen den Norddeutschen Lloyd ausüben wollte, den nun die Direktion durch ihre Maßnahmen pariert habe. Das ist eine Entstellung der Tatsachen, wie man sie oft in der unternehmerfreundlichen Presse findet. Niemand hat einen Schlag gegen den Lloyd geführt, oder zu führen beabsichtigt. Der Ausstand war in aller Ruhe beigelegt und die Klärstellung der eigentlichen Veranlassung derselben einer gerechtfertigten Entscheidung anheimgegeben. Ohne diese abzuwarten, ging der Lloyd mit seinen Maßnahmen gegen die Arbeiter vor, und es scheint ihm ja auch gelungen zu sein, durch eine recht heftige Drohung mit der Drogenpreiße die meisten Arbeiter zum Austritt aus der Organisation zu bewegen. Die Absichten der lloyd-mäßigsten Praktiken des Lloyd scheinen also erreicht. Ob sie es wirklich sind, mag dahingestellt bleiben. Unsere Parteiführer in Bremen und Bremerhaven glauben nicht, daß der Lloyd wirklich einen Sieg errungen habe. Es ist ja auch gar nicht gesagt, daß die Arbeiter, welche dem Zwangs gehorchend ihrer Organisation den Rücken kehren, auch damit dem Geist der Solidarität entzogen haben. So lange aber die Arbeiter sich solidarisch in der Wahrnehmung ihrer Interessen fühlen, haben die Unternehmer das Spiel noch nicht gewonnen, und die Saat, welche die Organisation ausgestreut hat, wird seiner Zeit aufgehen.**

**Wahsperung der Arbeiter in Königsberg i. Pr.** Am Dienstag sind sämtliche Lohnstellen in Königsberg von ihren Unternehmern ausgebeizt worden.

**Arbeiter-Entlassungen** sind in den Fabriken von Gera eine alltägliche Erscheinung. Der Geschäftsgang in den Fabriken ist allgemein ein äußerst schlechter. So sind am Sonnabend bei einer Firma wieder einige fünfzig Arbeiter entlassen worden, seit Dezember vorigen Jahres beträgt die Gesamtzahl der entlassenen Arbeiter und Arbeiterinnen über 200. Ähnlichend will die Firma aber auch durch das Affordsystem aus der Arbeitskraft mehr herauspressen.

**Der Sammetweber-Streit in Ledt, Kreis Kempen,** hat mit einem glänzenden Siege der Arbeiter, trotz aller Unterbreitungen der ästhetischen Führer, gedeut. Die Firma S. Girmes u. Co. hat fast alle Forderungen der Arbeiter bewilligt. Am Donnerstag wurde die Arbeit wieder aufgenommen.

**Die Bremer Barbier- und Friseurgeschillen beschließen** am Dienstag, den 27. März, die Arbeit nieder.

**Die Tarifverhandlungen** im Metallschlagger-Gewerbe in Württemberg sind gescheitert. Die Metallschlagger-Gewerkschaft hat die Forderungen des Deutschen Metallarbeiter-Vereins abgelehnt, welche auf der Selbständigen Arbeitszeit beruhen, abgelehnt und beharrt auf ihrem Beschluß, nachden Commode die Arbeiter auszubewahren.

**Ausland.**

**Cefreich-Ungarn.** Lohnbewegungen. In Klagenfurt sind die Schneider in den Ausbund getreten. Die verlangte Regelung der Löhne, schließliche Arbeitszeit, Errichtung einer Betriebskassette, Nichtannahme neuer Gelehrter. Der Gewerbe-Inspektor hat seine Vermittlung abgelehnt. — In Bader Arbeiter in Villach haben den Streit beschloßen. — In Leoben liegen Differenzen bei den Tischlern vor. — Die Steinarbeiter in Rudersdorf haben vor einem Streit, und die Steinmeyer in Sierowitz befinden sich im Streit. — In Freiburg hat eine vom Gewerkschaftsrat erstellte Volksversammlung eine Resolution angenommen, durch die für den Fall der Nichtannahme der Forderungen der Arbeiterchaft der Streit der Gewerkschaftsrechtlich Freiburg erklärt und das Gewerkschaftsrechtlich Freiburg, dem Zeitpunkt des Streikbeginnes festzusetzen.

**Gerichtsaal.**  
**Schöffengericht.**

**Kleine Chronik.** Der domizilllose Arbeiter Wilhelm Hecht, 34 Jahre alt, wurde am 12. März von einem Volksgenossen in Pöhl in der Georgstraße beim Bettein ertränkt und feiggenommen. Er hinterließ Hinterbliebene und lagte den Volksgenossen, den er als einen Beamteten nicht erkannt haben will, an den Hals. Der wegen Bettein und Widerstandes Angeklagte wurde nun heute wegen der Geschichte zu 5 Wochen Gefängnis und 1 Woche Haft verurteilt. — Der ebenfalls domizilllose Kaufmann Robert Gasse hatte für einen hiesigen Bäckermeister keine Geldbeträge einlassen und dieselben nicht abgeliefert. Ferner hatte er dem Meister ein ganzes Brote weggenommen. Der junge Mensch wurde zu 2 Wochen Gefängnis verurteilt. — Eine arme Dienstmagd hatte ihrem Dienstherrn aus der Pöhlstraße 250 M. weggenommen. Der Mann brachte die Kumperei zur Anzeige, und das Mädchen erhielt nun deshalb 3 Tage Gefängnis. Das Urteil kam hart und einen guten Eindruck machende Mädchen läßt nun teilnehmend als „vorbeiraf“ umher, und der Dienstherr kann auf seine Anzeige „stolz“ sein.

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten.  
Verantwortlicher Redakteur: Robert Fette in Halle.

**Allgemeiner Konsumverein Halle-Trotha.**  
E. G. u. m. b. H.  
Sonntag den 5. April cr. nachm. 3 Uhr im Roten Adler, Trotha außerordentl. General-Verammlung.  
Tagesordnung:  
1. Abänderung der §§ 4, 24 und 35 unterm. Vereinsstatuts.  
2. Anträge der Mitglieder. Dieselben müssen spätestens bis 1. April bei dem Unterscheideten eingereicht sein.  
3. Geschäftliches.  
Eintritt nur gegen Vorzeigung des Mitgliedsbuches.  
Trotha, den 26. März 1903.  
Der Ausschichtsrat. W. Bernstein, Vorsitzender.

**Rabatt-Spar-Verein**  
Halle a. S.  
Unser Kassierer Herr Alfred Apelt i. F. August Apelt hier, Leipzigerstrasse 7, löst teilweise gefüllte Sparbücher unseres Vereins, von von Halle fortziehenden Sparern oder wenn sonst Umstände die Ausnahme rechtfertigen, ein. Es wird der volle Sparbetrag ohne Abzug ausgezahlt.  
Unsere Mitglieder sind berechtigt als Vermittler die Auszahlung zu bewirken, jedoch darf den Sparern keinerlei Abzug gemacht, und die Auszahlung von Entnahme von Waren nicht abhängig gemacht werden.  
Der Vorstand.

**24 Sportwagen**  
Stehen zur Ansicht in der Ritter-Passage. Der Preis ist an jedem Stück bemerkt. Man beachte die solide Konstruktion, die elegante Form, die saubere Lackierung und den mässigen Preis.  
**C. F. Ritter**  
Leipzigerstrasse.  
Auf alle Preise 5 Prozent Rabatt in Sparmarken.

**Stoff-Bette**  
zu Anzügen, Hosen, Damenkleidern passend, mehrere 1000 Meter Reste in allen Farben profitabil.  
Halle a. S. **H. Elkan** Leipzigerstr. 87.  
Kaufhaus I. Rauges.

**Feuerversicherung**  
erfährig, konstant, billig, Anzüge, Gebäude, Mobilien und Warenlager übernimmt gern  
**Karl Brandt**  
Thüringerstrasse 28, Hof bart. 2

**Krawatten, 1.25.** **Hüte, Weltmode 3.00.**  
entzückende Neuheiten, Spezialität: Plastrons mit Nadel etc.  
Große Auswahl der feinsten Krawatten.  
Spezialität: von 8.50 bis  
Jeder Gut trägt den gestichelt geschützten Stempel.

**Fahrrad-Depot** Kalkstr. 4.  
Zeit. Meine nur erstklassigen  
Fahrräder  
nicht Inhabereiten empfehle hiermit  
billig.  
**Emil Schneider.**  
Reparaturen schnell und billig.

**Ungarwein**  
für Kranke und Kinder in Fl. zu 50 Pf. 1.00 und 2.00 M. bei  
**Ernst Fischer,**  
vorm. E. Walthers Nachfolger,  
Marktschwinger 1.

**Bliefliste, Schiefertafeln, Schiefertafeln, Rechenmaschinen, Schiefertypen, Federbüchsen**  
empfehlt die  
**Volksbuchhandlung,**  
Geißestraße 21.

**Otto Blankenstein,** Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.  
Obere Leipzigerstr. 36 (Fischer-Bräu).  
**Stannend billige Preise**  
Enorme Auswahl. — Reelle Bedienung.  
Konfirmanten-Anzüge in Cheviot, schwarz, von 9 M. an.  
Konfirmanten-Anzüge in Crêpe-Blau, von 12 M. an.  
Konfirmanten-Anzüge in Sammgarn, elegant, von 14 M. an.  
Konfirmanten-Anzüge in Sammgarn, hochfein, von 16 M. an.  
Herren-Jackett-Anzüge, das neueste der Saison, von 10 M. an.  
Herren-Rock-Anzüge in Sammgarn, 1- u. 2-reihig, von 16 M. an.  
Eleg. Knirsen- u. Knabenanzüge in all. Stoffen u. Bayons v. 3 M. an.  
Elegante Hosen in allen Größen und Stoffen von 3 M. an.  
Lederhosen in all. Farb. v. M. 2.— an  
Schwere Lederhosen 4.50 —  
Mandelferhosen 3.—  
Zwira- u. Kallnetthosen 1.50 —  
Arbeits-Jacketts von M. 3 an  
Westen, Leibhosen 1 —  
Flanell- u. Kallmischjaden 3 —  
Bergmanns-Jacken in Pilot 3 —  
Monteur-Anzüge in Reinen und Witel von M. 3 an.  
Verkaufsstelle des Allgem. u. Gieschicht. Konsumvereins.  
Marktplatz im Roten Turm. **Gustav Reinsch** gegenüber der Kirche, Apotheke.

**Karl Geduhn's Sarg-Magazin,**  
Höllbergweg 13.  
Sargstelle der Stadtkahn.  
Reelle Bedienung. Preise möglichst billig.

**W. A. Kyriz,**  
Füßel 2, dicht am Markt.  
**Rosfleisch**  
empfehle hiermit a. Rd. 30 Pf. Div. Wurstwaren ff.  
**Adolf Preisch,**  
Fahobstraße, Ecke Müngelstraße.

Steinseher und Arbeiter sucht  
Höllbergweg 21.  
**Former-Lehrlinge**  
stellen zum 1. April noch ein  
**M. Seydewitz & Co.,**  
Eisenwerkerei,  
Neuere Deutscherstr. 24.

**Möbel-, Spiegel- und Polsterwaren-Magazin**  
der  
**Ber. Tischlerstr.**  
M. Steinstraße 6  
empfehlen ihre Fabrikate zu festen und soliden Preisen.

**200**  
Schuhwerk jeder Art, getragenes sowie neues ff. namend billig zu verkaufen. Mandelferstr. 1 im Laden  
Hiesig Solch, Schuhmacher, Kleidermacher, Bekleidungs- u. Schuhwaren.  
Gute Preise, Roter Turm.

**Gebte Mäntelnäherinnen**  
finden dauernde und lohnende Beschäftigung.  
**Geb. Sernau.**

# Riesen-Bazar

**1 Schmeerstrasse 1.**

**Wichtig für den Umzug!**

**Zu bedeutend herabgesetzten Preisen:**

## Zugrouleaux

verstellbar, passend für jedes Fenster, Ia. Qualität **32** Pfg.

## Zugrouleaux

dieselben mit 3 Messingrollen . . . . . **49** Pfg.

## Gardinenstangen

geschweißt, in allen Größen . . . . . **49** Pfg.

## Gardinenstangen

gerade, feinste Ausführung . . . . . von 125 bis **28** Pfg.

## Fenster- u. Gardinenrosetten

mit und ohne Porzellan, von . . . . . **7** Pfg.

## Klammern

Eisener . . . . . **8** Pfg.

## Stiefelknecht

. . . . . **9** Pfg.

## Quirle

. . . . . **2** Pfg.

## Quirlbrett

. . . . . **8** Pfg.

## Stuhlsitze

rund und eckig . . . . . **9** Pfg.

## Spirituskocher

nur 85, **25** Pfg.

## Küchenwagen

. . . . . **175** Pfg.

**Glaswaren** fabelhaft billig.

## Waschservice

reisende Decore, 11 teilig . . . . . **112** Pfg.

## Tonnen

Zwiebelmuster . . . . . **29** Pfg.

## Gurken- u. Keringkasten

**125** Pfg.

## Salz- u. Mehlmesten

Steingut **27** Pfg.

## Quirle und Reibekeulen

. . . . . **7** Pfg.

## Theesiebe

mit Stiel . . . . . **12** Pfg.

## 1 Satz Salatièren

6 Stück . . . . . **90** Pfg.

## Emaillwaren

nur gute Qualitäten — hervorragend billig.

## Schultornister

große Auswahl, besonders billige Preise.

# Grosse Vorteile.

Durch selten günstige Abschlüsse nur erstklassiger Fabrikate bin ich in der Lage zu nachstehenden

## Ausnahme-Preisen

zu verkaufen:

## Herren-Anzüge

**Anzug** praktische solide Qualität, zum strapezieren geeignet **M. 14<sup>50</sup>**

**Anzug** vornehmlich in dunklen Farbtönen, vorzügliches Aussehen **M. 16<sup>-</sup>**

**Anzug** neueste Moderichtung in effektvollen Mustern **M. 18<sup>75</sup>**

**Anzug** in schwarz, Cheviot, Crêpe und Kammgarn, säureecht in Farbe **M. 19<sup>50</sup>**

**Anzug** einfarbig, hell-, mittel- u. dunkelgrau, auch in modernen Streifen **M. 22<sup>50</sup>**

**Rock-Anzug** in schwarz Kammgarn, bewährt im Tragen **M. 27<sup>-</sup>**

## Vorzüge

meiner Konfektion:

**Elegante moderne Ausführung — Tadelloser Sitz.**

**Selbst in den niedrigsten Preislagen ist auf Haltbarkeit und solide Verarbeitung Wert gelegt.**

**Feste, anerkannt niedrigste Preise.**

# Herm. Bauchwitz

Markt 4. Gegründet 1859. Fernruf 2288. Markt 4.

## Alle Leser dieser Zeitung

welche Bedarf haben in:

Taschenmessern, Scheren, Rasiermessern, Tafelmessern, Löffel, Hausgeräte aller Art, Ia. Stahl-Werkzeuge, Gartengeräte, Fernrohre, Feldstecher, Revolver, Flobert-Gewehre Spielwaren, Musikinstrumente, Pfeifen, Zigarrenspitzen, Ia. Qual. Zigarren und Tabake, Spazierstöcke, Regenschirme, Kämme, Bürstenwaren, Uhren etc.

verlangen **umsonst und portofrei** unsern neuen PREIS-KATALOG mit ca. 2500 Abbildungen.

Ueber **12000** Stück versandt in 6 Monaten von nachstehend beliebten

## Vexier-Portemonnaies

(Gebrauchsanweisung liegt bei.)

mit Geheimverschluss, nur vom Eigentümer zu öffnen. Aus feinem schwarzen Bock-Saffianleder, Bügel fein vernickelt, ebenso Innenbügel, mit 3 Fächer, per Stück **Mk. 1.50** gegen Nachnahme, Porto **20 Pf.** Mit Namen in Golddruckschrift 25 Pf. mehr.

**E. von den Steinen & Cie., Wald bei Solingen 162.**

Stahlwarenfabrik und Versandhaus.



1/2 natürliche Grösse.

**Papier- und Pappenabfälle**  
kaufen jeden Balken  
H. Brauhausstr. 20.

**Rossfleisch,**  
prima Ware, empfiehlt  
Reinhold Möbius, Hl. Ulrichstr. 29.

Da ich jetzt wieder allein dahebe,  
bitte ich, mich unterstützen zu wollen.  
**M. Zwarg,** Gebaunne,  
Glaubachstr. 84.



die Enchast betriebte, mit Coralie u. Ro. Düfte der Bedarf gedeckt sein. Die Reimerei findet am Dienstag statt.

**Was dem Bureau des Neuen Theaters an Beträgen abfindet** die 10. Ausführung der Schwanen-Vorstellung. Am Sonntag abend hat die Direction auf dieseligen Wunsch eine der beliebtesten Doppel-Vorstellungen bei einfachen Preisen angesetzt und wird den Abend eine ungemein reizige Jagd-Romanze sein. Wenn die Liebe erwacht von Pierre Weber, erzieht, der eine Liebesgeschichte des Schönen Antoinette. Der zweite Teil von Schwanen und Adelsburg folgt. Um die Vertiefung nicht so lange auszubehnen, wird dieselbe bereits um 7 1/2 Uhr beginnen und deshalb die übliche Nachmittags-Vorstellung aus. Da erfahrungsgemäß der Andrang zu solchen Doppel-Vorstellungen ein sehr großer ist, wird der Vorverkauf bereits heute eröffnet.

**Der Strauß und Bogena Bräutigam**, die beiden Sterne des Lieberbreits, haben jetzt eine Serie neuer Lieberbreit-Gesänge in Vorbereitung; nämlich von Oskar Strauß, dem Cabaret-Komponisten par excellence in Musik geist, werden dieselben am Montag, den 30. ds., zum erstenmal im Berliner Künstlerhaus durch Bogena Bräutigam vor einem großen Publikum zur Aufführung kommen. Es ist nun Herrn Direktor Kaufmann loben gelungen, das Künstler-telegraphisch zu einem einmaligen Gastspiel im Neuen Theater und zwar mit demselben Revue-Programm für Dienstag, den 31. ds., zu verpflichten. Wir möchten bereits heute auf diesen zweifelslos höchst interessanten Abend zu dem Zweck hinweisen, dass die Theaterbesuche und die Musikantenhandlung von Seiten der Künstler außerordentlich reichhaltig sind, wachen.

**Winters anatomisches Museum** ist auf dem Hofplatze zur Aufstellung gelangt. Der Besuch des Museums kann jedem empfohlen werden.

**Randberg.** Ein gestrenger Herr lehnt der Obermannung vieler hier zu sein. Durch Vermittlung des Bürgervereins, dem Männer aller Parteistellungen angehören, wurde der Amtmann in durchaus gerechter Weise mit 100 Mark zu den Ertragsabgaben herangezogen. Dieser Anspruch war um mehr herabgesetzt, als die Einkünfte des Herrn. Der Herr lehnt sich die Wege zu verweigern. Der noble Herr Amtmann rühte sich sehr sonderbar für das ihm nach seinen Begriffen widerfahrige Unrecht. Er stellte drei der von ihm beschäftigten Steinbrucharbeiter vor die Alternative, entweder aus dem Verein auszutreten oder einzulassen zu werden. Die Arbeiter, die einen Lohn von 100 Mark und freieres Wohnen erhalten, traten aus dem Verein nicht ergriffen zu werden. Gleich hinterher, als der Herr den im Winter oder Frühjahr bei ihm beschäftigten Maurern. Dieselben dürfen für 100 Mark den Tag dem Amtmann ihre Knochen zur Verfügung stellen. Man sieht, obelidische Zustände giebt es auch westlich der Elbe noch in Menge.

**Reiz.** Donnerstag früh erkrankte sich in Dettlers Brauerei in Reiz der Arbeiter Karl Meißner aus Bergedorf. Derselbe starb am Vortag um 11 Uhr. Motiv der That ist wahrscheinlich unheilbarer Krampf.

**Reichheim** bei Reiz. Der heilige Turmverein ist aus der deutschen Turnerschaft ausgestiegen und hat sich den freien Turnern angeschlossen, da er bei denselben die Einheit und Einigkeit zu finden hofft, die er in der ergründeten Organisation vermisst. Der Turnverein des Reichs ist nicht, da der Arbeiter müde wird, sich leihnameln zu lassen, und da sie auf den väterlichen Rat Bethmanns verzichtet, ist es dem Austritt geblieben.

**Raumburg.** Rot bleibt Trumpf! Nachdem sich die feindseligen Brüder Telemann und Just vertraulich und öffentlich die Wahrheit gesagt und jeder der beiden zu der Ueberzeugung gekommen war, daß sein Standbild der Befähigung ist, die Interessen des Reichs zu vertreten, so befiel es sich zu betreten, schloffen sie den Kampf aus in Raumburg und werden nicht eher ruhen, als bis sie sich - wiedergebunden haben, sich in den Armen liegen und weinen vor Schmerz und Freude. In Nr. 72 des Reichsblattes hat Herr v. Wörde zu einer Versammlung des Vereins der vereinigten Konfessionen am Sonntag, den 28. März, abends 8 Uhr nach dem Rats-Tellersale ein, um den Amtsgerichtsrath Spinnermann nicht in Gegenwart zu bringen. Da zu dieser Versammlung nur konservative Männer und nationale Wähler willkommen sind, verweigert sich am Wande, da Christlich die schwache Seite unserer Gegner ist. Schließlich kann es uns ja gleichgültig sein, wie die staatsrechtlichen Parteien ihre Versammlungen arrangieren, dagegen ist eine andere Frage, die, so die Zusammenkünfte abgehalten werden. Der Ratsleiter ist, ebenso wie Schülgenhaus und Reichsrotte, hauptsächlich, er befindet sich in dem Rathgebäude, in dessen Innerem eine ganze Anzahl Beamte, unter anderem auch der Herr Oberbürgermeister, für ihre zum Schaden und Nutzen der Stadt verordnete Verordnungen unserer Steuern bezahlt werden. Wir Steuerzahler, Steuertraten und Steuerzahler sind zwar, wie bekannt, durch die Autorität Kraus von der Benutzung unseres Grundeigentums zu Versammlungen ausgeschlossen nach dem Grundgesetz: Gewalt geht vor Recht, aber dies wird uns nicht hindern, bei jeder sich darbietenden Gelegenheit öffentlich zu dokumentieren, daß sich der Bürgermeister von Raumburg zum Helfer der reaktionären Elemente herabwürdigt hat auf Kosten der Arbeiterklasse. Öffentlich werden die diesjährigen Reichstagswahlen den Beweis erbringen, daß unser Herr Oberbürgermeister mit seinem Haß gegen die Sozialdemokratie und seinem auf zweifelhafte Rechtsgrundlagen aufgebauten Entgegenkommen für die staatsrechtlichen Parteien ebenfalls in ein Teil seiner Kraft, die stets das Böse will und doch das Gute schätzt.

**Raumburg.** Auch im jüngsten Orte gestattete man sich am Sonntag das merkwürdige Vergnügen gegen die Aufhebung des Paragraphen 2 des Scheitungsbeschlusses Stellung zu nehmen. Die beiden Rezenten Geheimrat Voss und Superintendent Höpfer forderten zur Unterbrechung der ausgesetzten Väter auf. Wir können unsere Leser nur empfehlen, die Väter unbedürftig zu lassen. Wir sind gegen jedes Ausnahmestück und daher mit der Aufhebung einverstanden. Außerdem sind die evangelischen Jesuiten um keinen Deut besser als die katholischen.

**Reiz.** Ueber die Arbeitervereinsgesetzgebung und deren einzelne Bestimmungen wird die meisten Arbeiter noch so im unklaren, das sie bei eintretenden Fällen oftmals sich nicht zu helfen wissen. Und doch gerade ist es notwendig, das man genau weiß, was man zu thun hat, damit der Arbeiter zu seinem Rechte kommt. Wie es müssen die Bezirks- und Landesverbände die Erziehung machen, daß sie bei vorzunehmenden Erklärungen- oder Unglücksfällen, oder in Nöthenanlegenheiten zu spät um Rat gefragt werden, so daß oftmals nicht der wichtige oder zweckmäßige Weg eingeschlagen werden kann, um dem Arbeiter zu seinem Rechte zu verhelfen. Hier muß unbedingt jeder Arbeiter sich in Kenntnis ansetzen, und hinsichtlich trifft das zu bei den landlichen, die wohl am meisten unter unrichtiger Anwendung der gesetzlichen Bestimmungen zu leiden haben. Deshalb hat das heilige Gemeinheitsratteil zu Sonntag, den 28. d. M., abends 8 Uhr eine öffentliche Gemeinheitsversammlung einberufen, in welcher der Arbeitersekretär Herr. Guldner erklärt, die Arbeitervereinsgesetzgebung, erläutert an praktischen Erfahr-

rungen, sprechen wird. Wir hoffen, daß die Versammlung recht zahlreich, hauptsächlich von den Bauern und den landlichen Arbeitern, besucht wird. Auch Frauen haben Zutritt.

**Reiz.** Der erste Revision. Wegen Beschuldigung und Urkundenfälschung ist am 25. November d. J. von Landgericht Reiz der Schulmeister Karl Max Jähle in Anstalt neben sechs Mitangeklagten zu einem Monat Gefängnis verurteilt worden. Bei den Gemeinderatswahlen in Anstalt kann die Wahl auch durch schriftlich bestellte Vertreter ausbleiben, wenn der betr. Wähler verhindert ist, selbst zu kommen. Ein gewisser C. war in dieser Lage. Jähle wollte für ihn wählen, hatte aber keine Vollmacht von ihm. Er wollte sich nun an die Herren des G., damit sie ihm das Schriftstück ausstellen. Als sie sich weigerten, das zu thun, verlangte Jähle den 16-jährigen Sohn des C., die Vollmacht zu unterzeichnen und zwar mit dem Namen seines Vaters. Mit dieser Vollmacht über den Jähle das Wahlrecht für C. aus. Die nur von Jähle eingelegte Revision wurde vom Reichsgericht als ungründet verworfen.

**Reiz Provinzial-Nachrichten.** Der ins Geiger Krankenhaus gebrachte Arbeiter Brämer aus Osterfeld ist dortselbst bald nach seiner Entlassung gestorben. - In Steppichau erkrankte sich der Arbeiter Verbein. - Die Tochter der Witwe Meuser aus Greisfeld hat sich heimlich entzogen. - Ein Knabe hat sich der 10-jährige Sohn des Postleiters Standen in Reiz und wieder vor dem Reizener Land. - Der unverschämte Altwiss Pieper in Leuzden übergab eine fremde Frauensperson ein Kind und entfernte sich schnell. - Auf dem Bahnhof in Ellenburg wurde die Dienstmagd Johanna Graul wegen Verdachts des Diebstahls einiger Schmuckstücke und eines Sortenmarktes verhaftet. In Reizhagen fürchte zwei Kinder von einem fahrenden Wagen. Während er dem einen gelang sich an der Delle zu halten, geriet das zweite unter die Räder und erlitt einen Oberschenkelbruch. - Das Haus des Händlersmeisters Schmidt in Wittenberg brannte am Mittwoch bis auf die Umfassungsmauern nieder.

### Aus dem Reich.

**Berlin.** Wegen Stillschließungsverwehren ist der Postkassierer Herr Bernick, beehrter Vater, verhaftet worden. Er sollte viele mehrere Tausend wiederholt kleine Münzen, größter seiner Nachbarn in einer Verkaufsalone im Norden der Stadt, in seine Taube und verging sich an ihnen. - Ein schweres Brandunglück, das den Tod zweier Kinder zur Folge hatte, ereignete sich Mittwoch in Hellensee bei Reiz. Der Vater, der sich in einem Wagen mit dem Kutschmann auf Arbeit begab, hatte die beiden Kinder eingeschlossen. Sie wurden wohl mit Streichhölzern gequält haben, so daß die Betten Feuer fingen und die beiden Kinder erstickten. - Vor den Augen ihres Bräutigams erschossen hat sich Mittwoch die 21-jährige Helene Selim W., die im Breslau stammte. Das Motiv der That war ein Familienhader.

**Berlin.** Im Prozeß Rothe wurde auch gefahren die Zeugenvernehmung fortgesetzt. Wiedemann sagt ein größerer Teil der vorgeladenen Zeugen gültig für die Angeklagte aus und erneut wird konstatiert, daß Mitglieder der hohen Aristokratie in Potsdam an den Sitzungen der Rothe teilgenommen und ihr durchsichtig verraten haben. Kriminalkommissar von Kraus bemerkt, daß verschiedene Zeugen bei ihrer ersten Vernehmung sehr schön gegen die Angeklagte ausgesagt hätten, während sie nunmehr ziemlich gültig ausliegen. Nach der Mittagspause wurde der Oberarzt Dr. Heineberg über die wertvolle, häufig kostliche Produktionen und fragen ganz den Charakter, wie sie in religiösen Erregungen oft von Seiten aus dem Reize gehalten werden. Im weiteren Verlauf der Sitzung wird der bekannte Naturarzt Gering ungenügend für die Angeklagte aus. Er hat wahrgenommen, wie sie Gegenstände aus dem Reize hervorholte. Die Angeklagte giebt schließlich ein Bild davon, wie sie zum Medium geworden sei. Sie mußte auf Wunsch von Beizhellen liberal sprechen, habe aber niemals Geld dafür genommen. Erst jetzt habe die Sache ihrer geschäftlich organisiert.

**Myssowitz.** Schwarze Boden. Mittwoch nachmittags starb in Salna die Frau eines Gutsbesitzerunterbeamten an den schwarzen Boden, wie dies der Kreisblattes feststellte.

**Hamburg.** Unfälle im Hafen. Der Schiedsrichter Johannes Körner wurde bei Brunshausen durch den englischen Dampfer Genuy angefahren. Der Schiedsrichter ist getötet, zwei Verletzte, der Kapitän und der Besatzmann, sind ertrunken, während der Steuermann gerettet wurde. Der Holländer Dampfer Genuy fährt überreste auf der Untersee einen unbekannten Erwer, dessen Mannschaft ertrank, wurde dann von dem englischen Dampfer Woto angeordnet und lehrte schwer beschädigt nach Hamburg zurück.

**Kaiserkränzen.** Verheiratung. Ein Sohn eines Gutsbesitzers hatte mit einer Dame Beziehungen angeknüpft, die von den Eltern nicht gebilligt wurden. Die beiden Liebenden beschloßen daher, gemeinsam in den Tod zu gehen. Sie begaben sich nach dem Weghammerweiher, banden dort ihre Hände zusammen und stürzten sich vor den Augen des am anderen Ufer stehenden Betrachters des jungen Mannes in das Wasser. Trotzdem bald Hilfe herbeigeholt wurde, konnten die beiden nur als Leichen aus dem Wasser gezogen werden.

### Vermischtes.

\* Der englische General Macdonald, von dem gestern berichtet wurde, er habe ein Selbstmordverbrechen begangen, hat sich in einem Acker in Paris erdrosselt. Der Selbstmord wird jetzt auf eine andere Ursache zurückgeführt. In London erregte die That unmaßgebliche Aufsehen. Macdonald war neben Strohener einer der populärsten Generale aus dem südafrikanischen Kriege, und sein Selbstmord schätzte die schweren Auswirkungen zu betonen, die seinen Namen in England, durch die Beziehungen der gefangenen Viren in Genen, durch häufige Besuche er war, wurden ihm vornehmlich und höchst lieblich dem Oberkommandierenden Lord Roberts nichts anderes übrig, als die Sache zu unteruchen. Er ließ Macdonald nach London kommen und erfuhr ihm, daß er sich von dem schweren Verdachte, der auf ihm ruhe, reinigen müsse. Dann richtete sich der General außer hand, er verließ London und erlösch sich in einem Bortier hotel. Es ist auffällig genug, daß einem bringend verdächtigen Verbrecher so viel Bewegungsfreiheit gelassen wurde.

\* **Lifer des Meeres.** In der Nähe von Dünkirchen (Frankreich) tennerte ein Fischerboot. Die vier Insassen sind ertrunken.

\* **Familienzange.** Der 40 Jahre alte Landesbeamte Göffelmann in Oras hat infolge Nahrungsjorgen seine Frau und zwei Kinder ertrugt und dann sich selbst mit einem Messer in den Hals durchschnitten.

### Eingelände.

Redt traurig sieht es noch unter den Mauern, Steinträgern und Steinriegeln, überhaupt unter den ganzen Arbeitern der

Beschlagtrage aus, denn sie tragen ihr Geld für Fröhlichkeit und Der selber zu dem Gedächtnis von Wengel, obwohl der Inhaber bezüglich des Volksblattes nicht hält. Ich habe schon des öfteren bemerkt, daß die Arbeiter darauf hingewirten, ihre Beschränkung bei den Geschäftsmännern der Nähe zu entnehmen, welche das Volksblatt halten, aber es mich einmiger hat bis jetzt den Mut gefunden, lieber ein Stöckchen weiter zu gehen. Ich dachte, die Arbeiter müßten sich schämen, erst von einer Frau ausgenommen gemacht zu werden und dann noch nicht einmal Abhilfe zu schaffen. Öffentlich tragen die Geiseln mit bei, daß künftig nicht mehr darauf geachtet wird. Die Austräger des Volksblattes.

### Eingelände.

Ein kurzes Wort zu dem Eingelände vom 27. ds. vom Vorstand des Fachvereins der Zimmerer. So beschließen dieses Eingelände ist, so haben wir doch darin einiges richtig zu stellen. Unser Eingelände vom 21. ds. war nicht unangekündigt mit dem Namen Zentralverein sondern Zentralverband der Zimmerer. Die Aenderung ist auf ein Versehen der Redaktion zurückzuführen. Auch wir erklären nun, dem Beschluß der Delegationskonferenz Rechnung zu tragen. Wir wundern uns nur, daß der Vorstand des Fachvereins immer noch an die Galleschen Gewerkschaften appelliert, obwohl er das Band zwischen diesen und sich zerissen hat.

**Der Vorstand des Zentralverbandes der Zimmerer.**  
Zahlelle Halle u. Umgegend.

### Sezte Nachrichten.

**Wuppertal.** 27. März. Die Polizei gestattete den Sozialdemokraten die Abhaltung der für Sonntag auf dem Freiheitsplatz einberufenen Versammlung. Die Tagesordnung lautet: Die Verleumdung der Sozialisten und die Sozialdemokratie.

**Paris.** 27. März. Den Vorgeschritten zufolge haben die Vertreter und Oeren der verschiedenen Kongregationen beschlossen, der Regierung einen passiven Widerstand entgegen zu setzen. Sie werden sich gerichtlich verurteilen lassen und erst nach Anwendung von Gewalt ihre Stige räumen. Nur drei Orden haben dies abgelehnt, und waren auch in der Verammlung nicht zugegen.

**Madrid.** 27. März. Das Ausschneiden des Ministers Villaverde bedeutet eine ernste Krisis für die konservative Partei und eine schwere Schädigung des Kredits im Auslande. Rodriguez San Pedro bewilligte anstandslos 24 Millionen mehr, als der Ministerat bewilligte hat. Man glaubt, daß der Restfall des Ministeriums weitere Fortschritte machen werde. Die Stellung des Marineeministers gilt als erledigt.

**London.** 27. März. Die Ball Mill Gas, erzählt, daß der Staatskanzler über genügenden Ueberblick verfügt, um eine Ermäßigung der Einkommensteuer um 3 d. und die Abschaffung der Ehe- oder Kornsteuer durchzuführen zu können.

**Edinburgh.** 27. März. Seit 3 Tagen herrscht hier ein furchtbarer Orkan, der viele Brände verursacht hat.

**London.** 27. März. Nach Meldung aus Pretoria haben sämtliche Mitglieder des Gemeinderats demissioniert; sie wollen dadurch gegen die Aneignung mehrerer der Gemeinde gehöriger Grundstücke seitens der englischen Regierung protestieren.

**Paris.** 27. März. Seit Parisien berichtet aus New York, es sei wahrscheinlich, daß sich Montreuil binnen 24 Stunden unter Wasser befinden werde. Eine derartige Katastrophe sei seit 70 Jahren nicht mehr vorgekommen. Das Wasser bräunt nur noch wenige Zentimeter zu steigen, um eine große Ueberflutung hervorzuufen. Die tiefergelegenen Orte haben bereits unter Wasser.

**Tientsin.** 27. März! Den letzten Meldungen zufolge nimmt die Borerbewegung in der Provinz Peitschill bedeutenden Umfang an.

### Briefkasten der Redaktion.

**A. Sangerhausen.** Sind die Geldbeiträge von Arbeitgeber damals als Lohnzuschüsse gegeben worden, dann können die Arbeiter heute gegen Abzüge nichts machen, denn Ugh n v o r s i h i g e können auf den fälligen Lohn aufgerechnet werden. Denn nicht mehr der § 115 der Gewerbeordnung noch der § 894 des Bürgerlichen Gesetzbuchs entgegen. Sankt es sich aber nicht um Lohnzuschüsse, dann können die Arbeiter Auszahlung des vollen Lohnes verlangen, und der Unternehmer mag erst eine Vereinbarung mit den Arbeitern treffen über die Höhe der Abzahlungen.

**Reiz.** Die für das gestrige Blatt gesandte Notiz, in welcher auf die Verammlung des Bürgervereins aufmerksam gemacht wurde, lief erst nach Schluß der Redaktion ein und konnte deshalb keine Aufnahme finden.

**Wittenberg.** Die weiteren Betrachtungen über die Krankenfälle werden besser im Bericht über die stattfindende Versammlung gemacht.

### Standesamtliche Nachrichten.

**Halle Nord, Burgstr. 89, 25. März.**

**Aufgeboten:** Vermalter Schloffer und Gertraud Etren (Nieder-Krenzendorf und Friedrichstr. 24).

**Gehelichung:** Friedrichst. Schubert und Emma Häderitz (Barnen und Reizstr. 47).

**Woboren:** Walter Verpeppern S. (Gentienstr. 37). Beif. Arbeiter Bredmann S. (Salwerdstr. 4). Arbeiter Jungbauer S. (Georgstr. 10). Schriftf. Beshold S. (Möhrd Wegstr. 30). Beif. Schmidt S. (Schillerstr. 20).

**Woboren:** Oberstarer A. Hübner, 80 J. (Wilmshalsstr. 14). Drehorgelst. Koch, 67 J. (Häckerstr. 11 a. Arbeiters Büch. 55 J. (Klosterstr. 4).

**Halle Nord, Burgstr. 89, 26. März.**

**Aufgeboten:** Obergemeister Relle und Anna Döbe (Auenstr. 10 und Gentienstr. 34). Techniker Woppe und Margarete Ludwig (Auguststr. 9 und Leisingstr. 7).

**Gehelichungen:** Beif. Kreis und Emma Naes (Arztstr. 10). Arbeiter Marcondel und Ida Weller (Körstr. 28 und Gentienstr. 7). Beif. Arbeiter Seidmann und Frieda Frank (Wittenstr. 13 und Götzebl. 6).

**Woboren:** Beif. Kobus S. (Schillerstr. 29). Arbeiter Hoffmann S. (Belvorstr. 12). Kaufm. Wiesner T. (Cor. 45). Schloffer Schöbel S. (Große Brunnenstr. 50). Buchbindermeister Braunschick (Wittenstr. 15). Maurer Schmidt S. (Salwerdstr. 6). Schwärmer Geyd S. (Belvorstr. 12).

**Woboren:** Ranzelgehilfe Jadorakis, 32 J. (Gentienstr. 37). Beif. Arbeiters Kieselbach S. 1 J. (388str. 13). Arbeiter Grimm S. 6 Mon. (Arztstr. 28).

### Achtung, Streckau!

Den Abonnenten von Streckau, Ludenau und Weitz zur Nachricht, daß vom 1. April Genosse Gustav Zimmermann die Expedition des Volksblattes übernimmt.

Die Zeitungsmannschaft.  
Verantwortlicher Redakteur: Robert Sette in Halle.

**Naumburg.**  
 Sonnabend den 28. März abends 8 1/2 Uhr im „Schwarzen Adler“  
**Vortrag**  
 des Schriftstellers und Reichstagsabgeordneten Genosse Ledebour über:  
**Unsere diesjährigen Reichstagswahlen u.**  
 Zu dieser öffentlichen Versammlung haben Männer und Frauen  
 ungehindert Zutritt. Eintritt 10 Pf. zur Kostendeckung. Der Einberufer.

**Osmünde.**  
 Sonntag den 29. März 1903 abends 7 1/2 Uhr im Saale des Herrn  
 Augustiniak  
**große öffentliche Versammlung.**  
 Tagesordnung: Die moderne Arbeiterbewegung im 20. Jahr-  
 hundert. Referent: Frau Köhler, Dresden.  
 Eintritt 10 Pf. Der Einberufer.

**Ermsleben u. Umgeg.**  
 Sonntag den 29. März nachm. 3 Uhr im Gasthof „Zum Schwan“  
 in Ermsleben  
**öffentliche Volksversammlung.**  
 Tagesordnung: Die bevorstehende Reichstagswahl.  
 Referent: Redakteur Genosse Kette, Halle.  
 Der Einberufer.

**Bitterfeld.**  
 Sonntag den 29. März abends 8 1/2 Uhr im Delgners Lokal  
**öffentliche Versammlung.**  
 Tagesordnung: Warum muß sich die Arbeiterkassette an den Stadt-  
 vorordnetenwahlen beteiligen? Referent: Stadtd. Gustav Menzel-Delitzsch.  
 Die Wähler der 3. Abteilung sind dazu eingeladen.  
 Der Einberufer.

**Metallarbeiter-Verband.**  
 Sonnabend den 28. März abends 9 1/2 Uhr im Restaurant  
 „Wilhelmshöhe“, Burgstraße 53  
**Versammlung.**  
 Tagesordnung: 1. Vortrag: Die Arbeit und die Kultur. Ref.:  
 Stadtverordneter Krüger. 2. Verhandlungsangelegenheiten.  
 Zu dieser Versammlung werden die Mitglieder der Former- und  
 Reffschmiede-Sektion besonders eingeladen.

**Sektion der Klempner.**  
 Sonnabend den 28. März abends 9 1/2 Uhr bei Streicher, Al. Ulrichstr.  
**Versammlung.**  
 Tagesordnung: 1. Vortrag: Die Zimmungsrichtgerichte. Ref.:  
 Arbeitersekretär Goldenberg. 2. Sektionsangelegenheiten.  
 Am zahlreiches Erscheinen erwidert Die Ortsverwaltung.  
 NB. Die Delegiertenwahl zur Generalversammlung findet Sonntag von  
 10 Uhr vorm. bis 4 Uhr nachm. in „Haulmanns Restaurant“ statt.

**Verband d. Fabrikarbeiter u. Arbeiterinnen**  
 Halle-Nord.  
 Sonnabend den 28. März abends 8 1/2 Uhr in Bernkeins Lokal,  
 Büschelstraße, Halle-Trotha,  
**Mitglieder-Versammlung.**  
 Zahlreiches Erscheinen nicht entgegen  
 Die Verwaltung.

**Arbeiter-Bildungs-Verein zu Halle a. S.**  
 Montag den 30. März 1903 abends 8 1/2 Uhr im „Konzert-  
 haus“, Karlstraße  
**Mitglieder-Versammlung.**  
 Tagesordnung: 1. Vortrag des Herrn Redakteur Fr. Cristel  
 über das Thema: Die Natur im Spiegel der Phantasie.  
 2. Vereins-Angelegenheiten. 3. Verschiedenes.  
 Zu recht zahlreichen und pünktlichen Besuch ladet ein  
 Der Vorstand.  
 NB. Punkt 8 Uhr: Vorstandssitzung.

**Radfahrerverein „Frisch auf“.**  
 Sonntag den 29. März vorm. 11 1/2 Uhr im  
 in Streichers Restaurant, Kleine Ulrichstraße 36  
**außerordentl. Mitgliederversammlung.**  
 Tagesordnung: Zweck und Ziele des Vereins.  
 Freunde und Sportgenossen, welche dem Verein beitreten wollen, werden  
 freundlichst gebeten, zu erscheinen.  
 Der Vorstand.

**Konsum-Verein zu Zeitz.**  
 Die Ein- resp. Umwechslung der Kleinen gegen  
 größere Dividenden-Marken ist, der demnächst statt-  
 findenden Inventur halber, seitens der Mitglieder  
 sogleich vorzunehmen.  
 Der Vorstand.

Kaufe bei  
**H. Elkan**  
 Kaufhaus I. Rang. Leipzigerstrasse 57.  
 Dort sind die Preise für Kurzwaren die allerbilligsten.

**Deutscher Holzarbeiter-Verband.**  
 5. Sektion der Modellischer u. Holzarbeiter  
 der Maschinenfabriken zu Halle.  
 Sonntag den 28. März 1903 abends  
 9 1/2 Uhr im „Weißen Hof“  
**Versammlung.**  
 Zahlreiches Erscheinen ist notwendig.  
 Der Vorstand.

**Verband der Dachdecker**  
 Zahlreiche Weisungen.  
 Sonntag den 29. März 1903 vorm.  
 10 1/2 Uhr in der „Zentralhalle“  
**Mitglieder-Versammlung.**  
 Zahlreiches Erscheinen aller Mitglie-  
 der ist notwendig.  
 Die Ortsverwaltung.

**Stemm- und Ring-Klub „Kraft Heil“**  
 Zeits. „Zeits.“  
 Zu unserem am Sonntag d. 29. März  
 im Saale des „Prenschiffen Hofes“  
 stattfindenden  
**BALL**  
 erlauben wir uns Freunde u. Gönner  
 des Klubs höflichst einzuladen.  
 Der Vorstand.  
 Ende 3 Uhr.  
 Sonntag den 29. März  
 im Saale des „Prenschiffen Hofes“  
 Blumenthalstraße 27.

**Apfelsinen.**  
 Nur erstklassige, gesunde, reife  
 Ware, höchste Blut-Crangen ff.  
 Messina, Sizilien. Für Arbeiter-  
 käufer außerst billige Eingangspreise.  
 Dankschreiben. 3. Eingang Hof.  
 Möbelfahren werden angenommen.  
 G. Weinholz, Burg 5.  
 Ein geb. Kinderwagen m. Gummi-  
 reifen bill. zu verk. Körnerstr. 62, pt.



**Klempner und Installateure.**  
 Sonntag den 29. März im „Paradies“  
**Bränzchen.**  
 Anfang 4 Uhr nachmittags.  
 Freunde und Kollegen ladet ein  
 Das Komitee.

**Konsumverein Wittenberg. G. B. m. b. H.**  
**Geschäftsbericht und Bilanz über das 30. Geschäftsjahr 1902.**  
 Die Mitgliederzahl betrug am 1. Januar 1902 471  
 Während des Geschäftsjahres sind neu eingetreten 526  
 Währen Mitgliederzahl am Schluss des Geschäftsjahres 997  
 Am Schlusse des Geschäftsjahres sind ausgeschieden durch Tod 44—  
 freiwillig durch Verzug 38  
 Es sind 487

Das Mitgliedergeld hatte sich am Schlusse des I. Semesters um  
 438.12 Mark vermindert, ist dagegen am Schlusse des II. Semesters um  
 537.62 Mark gehoben, sodass es 14 184.45 Mark beträgt.  
 Die Datumme aller Mitglieder beträgt am Jahreschlusse 10 520 RT  
 Bilanz (Vermögensstand)

	I. Semester	II. Semester
An Warenbestand (Einkaufspreis)	4330.33	6482.30
Fachtagenbestand	42.73	61.68
Inventarier-Rente (nach Abschreib. 5%)	451.55	561.05
Depositen	7900.—	6855.65
Bar-Kassen	5568.35	5147.27
Kasse bar	422.96	24.49
<b>Summa</b>	<b>17813.92</b>	<b>19113.44</b>
<b>Passiva.</b>	<b>I. Semester</b>	<b>II. Semester</b>
Per Mitglieder-Anteile 8837.32	13648.33	14184.45
Speziallagen 6309.51		
Referendonds-Konto	1400.—	1400.—
Spezial-Referendonds-Konto	8.84	9.89
Fonds für Bildungszwecke	50.—	347.10
Reingewinn	2708.25	874.10
<b>Summa</b>	<b>17813.92</b>	<b>19113.44</b>

Wittenberg, den 10. Februar 1903.  
 Der Vorstand.  
 M. Wagner, Geschäftsführer. R. Zumpfe, Kontrolleur. K. Witt, Kass.

**R. Ruhes Konzerthaus, Karlstraße 14.**  
 Sonntag den 28. März  
**1. altddeutsches gr. Schlachtfest**  
 verbunden mit noch nie dagewesenen Ueberrastungen.  
 Hierzu ladet freundlichst ein  
 Richard Ruhe.

**Für Feinschmecker!**  
**Lindes flüssige Kaffee-Essenz.**  
 Einzig dastehender Kaffee-Zusatz! — Verbessert jeden Kaffee!  
 Gebt jedem Kaffee eine schöne Farbe!  
 Wenn Sie Lindes flüssige Kaffee-Essenz als Zusatz zum Bohnenkaffee nehmen, dann brauchen  
 Sie nur die Hälfte Bohnenkaffee, weil Lindes flüssige Kaffee-Essenz sehr ausgiebig ist.  
 Sie können sogar einen billigeren Bohnenkaffee verwenden, weil Lindes flüssige Kaffee-  
 Essenz den Kaffee verbessert!  
**Also doppelte Ersparnis!**  
 Lindes flüssige Kaffee-Essenz ist koffeinfrei, daher nicht gesundheitsschädlich!  
 Ein kleiner Löffel voll Essenz genügt auf 1 Liter (6 Tassen) Kaffee! Preis: 1/4 Flasche: 200 gr 50 Pf.  
 1/2 „ „ 100 „ 30 „  
 Zu haben in allen Kolonialwarenhandlungen!

**Gebrüder Bell, Gräfrath 27 bei Solingen. Bestes Fabrik-Verbandband am Platz. — Begründet 1876.**  
**14 Tage zur Ansicht** versenden wir franco prima Hängelocher Nr. 905  
 gegen wie Zeichnung 27 ein lang nach Wunsch mit  
 Kante oder Klapp-Anhänger, damit sich jeder ohne Risiko von der Qualität und Verfü-  
 gbarkeit überzeugen kann. Besteller verpflichtet sich in angegebener Zeit die Kette zu re-  
 turnieren oder den Betrag von **nur 1,50** einzulösen.  
 Sollte angeführte Nummer Ihrem Wunsch nicht entsprechen, so verlangen man neuesten  
 Hauptkatalog für's Jahr 1902 (ohne Kaufpreis) gratis u. franco. Derselbe enthält  
 außer angeführter Nr. noch ca. 80 verschiedenartige Hängelocher, ferner große Aus-  
 wahl in Zancourts u. Volksreihen, Erbschen, Ringen, Taschenreihen, Regulatoren,  
 Feder, Bortenmonnais, Heften, Spagierhüte, Fernrohre, Hebelhaken, Schuß- u.  
 Eichenwaffen, Krangen, Senen, Reben- u. Gartenzweigen, Gärtnermesser,  
 Prob-, Zähl-, Gemüß-, Nadel-, Nieseger-, Leichenmesser, Messer  
 weißer, Tafelmesser und Nadel, Pannen, Paar- und Schneide-  
 scheren, Paarmessern, Nalcutantillen, Büchleinstrumente  
 und sonstige Schmuck- und Hausgehaltungsartikel  
 u. s. w.  
 Mehr wie ein  
 Glas aus  
 deren Wand-  
 nahme. Bitte genau  
 auf unsere Dirmen zu achten

Tailenstäbe, Maschinengarn,  
 Velour-Schutzborde, Schweissblätter,  
 Schürzenband, Häkelgarn, Stickgarn,  
 Krageneinlage, Lockennadeln,  
 Rollenzwirn.  
 Besatz-Knöpfe, Posamenten,  
 Patent-Schutzborde, Wäschebuchstaben,  
 Stricknadeln, Stopfgarn,  
 blau Leinenband, Schneiderkreide,  
 Zentimeter-Masse, Lamalitze.  
 Nicht der Reklame, sondern der staunenswerten Preiswürdigkeit meiner Waren verdanke ich den  
 großen Zuspruch zu meinem Kurz- und Posamenten-Lager.  
 Jeder Käufer erhält in meiner Kurzwaren-Abteilung bei Einkauf  
 von 1 Mark an ein **Extra-Geschenk.**

# Frühjahrs-Räumungsverkauf

Günstigste Gelegenheit zum Einkauf von Konfirmandenstiefeln.

Die Preise sind ausserordentlich billig.

**Werner's** Schuh-Magazin, **55** Gr. Ulrichstr. **55.**

## Stadt-Theater in Halle a. S.

Direktion: M. Richards.  
Sonnabend den 28. März 1903  
abends 7 1/2 Uhr:  
190. Vorst. i. Ab. 124. Vorst. i. F. Ab.  
2. Viertel. Farbe gelb.  
**Die Reise um die Erde  
in 80 Tagen**  
nebst einem Vorspiel: Die Wette um  
eine Million.  
Großes Ausstattungsstück mit Gesang,  
Tanz, Evolutionen und Künsten von  
G. Gurney und Jules Verne.

Sonntag den 29. März 1903  
nachmittags 3 1/2 Uhr:  
82. Fremden-Vorstellung zu ermäßigten  
Preisen.

**Der Freischütz.**  
Romantische Oper in 4 Akten von  
C. M. v. Weber.

Abends 7 1/2 Uhr:  
191. Vorst. im Ab. 125. Vorst. i. F. Ab.  
3. Viertel. Farbe weiß.

**Der Verschwenker.**  
Original-Schauspiel in 3 Aufzügen  
von Ferdinand Raimund. Musik von  
Conradin Kreuzer.

**Neues Theater**  
Direktion: C. M. Wauthner  
Sonnabend: Patti.

## Walhalla-Theater.

Direktion: Richard Hubert.  
Ab 23. März ab.

Neu! Neu! Neu!  
Das Käufel d. 20. Jahrhunderts  
oder

**Der mysteriöse  
Koffer.**

Großes amer. Sensationsdrama.  
12 Personen mit 40 veränderlichen  
Verwandlungen dargestellt von

**The Great Henry French,**  
sowie das übrige  
**Glanz-Programm.**

## Apollo-Theater

Direktion: Gustav Poller.  
An Nebenplatz, nächste Nähe des  
Haupt-Bahnhofes.

Die Sensation der letzten Saison:  
**J. van Edens**

**spanischer Sportakt**  
ausgeführt von 2 Damen, 2 Herren u.

**2 Riesenstieren.**  
Einzig auf der Welt existierend  
und das übrige

**Pracht-Programm.**

## Größte Auswahl

in  
**Restaurations-Einrichtungen**

bestehend aus:  
Tischen, Stühlen, Blüsch- und Leder-  
bänken, Billards in Kirschbaum u. Eiche,  
Blumens-, Bierdruckapparaten, ferner  
10 Dtzd. eiserne Gartenstühle u. Tische  
u. v. m. verkauft billig

**Friedrich Peileke,**  
Geißstraße 25.  
Telephon Nr. 2450.

# Martin Giesenow

57 Gr. Ulrichstrasse 57.

Anerkannt billigste Bezugsquelle

für Kurz-, Weiss-, Woll- u. Manufakturwaren.

Ich empfehle zu meinen stets extra billigen Preisen:

## Kurzwaren.

Zentimetermaße	Stück	1 Pf.
Haarnadeln	4 Pack	1 "
Sendenknöpfe	Duzend	1 "
Schuhknöpfe	12 Duzend	8 "
Schuhknöpfe	Stück	1 "
Fingerhüte	4 Stück	1 "
Nähnadeln	25 Stück	1 "
Hosknöpfe	12 Duzend	8 "
Stopfnadeln	15 Stück	1 "
Stechnadeln, aufgesteckt	100 Stk.	2 "
Rohrhenkel	10 Stück	6 "
Schneiderkreide	12 Stück	7 "
Kollenzwirn	3 Rollen	10 "

## Schneidereiartikel.

Tailenkäbe	Duzend v.	7 Pf. an
Tailenverschlässe	Stück	7 " "
Frageeinlagen	Stück	2 " "
Schweißblätter	Paar	5 " "
Fert. Gurtbänder	Stück	5 " "
Druckknöpfe	Duzend	7 " "
Rohrschnur	Meter	1 " "
Selourschuhborde	Mtr.	2 " "
Rohrschuhborde	Mtr.	4 " "
Rastband	10 Meter Rolle	20 " "
Maschinengarn	1000 Yard	15 " "

## Zum Umzug.

Gardinen schöne Muster in allen Preislagen	Mtr. v.	12 Pf. an
Gardinen abgeg. Fenster v.	185 " "	
Portierenstoffe schöne Muster v.	28 " "	
Röbelkattun	" "	26 " "
Rouleauxstoffe all. Preisl.	" "	18 " "
Rouleauxkörper	" "	33 " "
Bettdecken in all. Preisl.	St.	125 " "

Trotz meiner staunend billigen Preise erhält jeder Käufer bei Einkauf von 1 Mark an

**ein Extra-Geschenk.**

# Martin Giesenow

57 Grosse Ulrichstrasse 57.

Sonntag bis 7 Uhr abends geöffnet.

## Kurzwaren.

Ghappe-Seide	Dode	2 Pf.
Knopflochseide	Rolle	1 "
Halbfeinwand, alle Breit.	Stk.	4 "
Batikband weiß, rot, rosa, blau.	Stk.	12 "
Sicherheitsnadeln	3 Duzend	5 "
Säckelgarn	Rolle	4 "
Schablonenkassen	Stück	15 "
Stricknadeln	2 Spiel	3 "
Wäschebuchstaben	2 Duzend	5 "
Schürzenband	Stück	3 "
Strumpfbandgummi	Meter	4 "
Lamaste	Meter	3 "
Soutache	Meter	1 "

## Schneidereiartikel.

Rohrfutter	Meter v.	22 Pf. an
Tailenfutter	" "	25 " "
Stoßlüster	" "	33 " "
Gage	" "	12 " "
Sieffleinen	" "	28 " "
Wopa (Nessel)	" "	18 " "
Seidenstoffe zu Einfäden	" "	65 " "
Fert- u. Fasantensäfte	" "	2 " "
Sammetband	" "	4 " "
Herkulesborden zu Besatz	" "	1 " "
Farbiges Maschinengarn	Rolle	6 Pf.

## Zum Umzug.

Läuferstoffe alle Preisl.	Meter v.	15 Pf. an
Spachtel-Viragen alle Preislag.	Paar	175 " "
Säckeldecken	Stück v.	8 " "
Tüllkanten alle Breit.	Mtr.	8 " "
Spachtelkanten	" "	18 " "
Büschdecken alle Preislag.	Stück	78 " "
Steppdecken	" "	190 " "

## Konfirmationsgeschenke!

Gefangbücher,  
Gedenkbücher,  
Konfirmationskarten,  
Religiöse Glasbilder,  
Poste-Albums,  
Tagebücher,  
Kochrezeptsbücher,  
Postkarten-Albums,  
Briefmarken-Albums,  
Briefmappen,  
Brief-Kassetten u. ff. Packungen,  
Promenaden- u. Damestaschen,  
Portemonnaies,  
Zigaretten-Etui's,  
Lombpours,  
Damen-Näh-Rezeptsaires,  
Kassetten für Damenschmud,  
Elegante Handtaschen,  
Photographie-Albums,  
Nähende Taschenrechner  
für Herren 3 u. 5 Mark.  
Kleine Damen-Uhren,  
5 Mark pro Stück,  
in größter Auswahl.

**Albin Hentze,**  
24 Schmeerstraße 24.

**Neu eingeführt!**

**Bestes Fabrikat**

**Kinderwagen**



von 15 Mark an.

**H. Elkan**

87 Leipzigerstraße 87.

Empfehle täglich frische

**Stanttuchen u. Kartoffelringel**  
mit Vanilleguth,

desgl. frisch reiche Auswahl  
der geschmackvollsten  
**Augenhorten u. Torten-**  
Auschnitte.

Feinste geriebene  
Nupfuchen mit Vanilleguth.  
Feinste Berliner Nupfuchen  
von feinsten Sahnenbutter.

Echt Koch'schen Waffchen,  
Vanillekett.

Eine überraschende Auswahl  
Deffert's, Thee, Butter-Ge-  
bäck, Mafrouen, Gafelnah,  
Schokoladen, Vanillezwieback.

Jeden Sonntag von früh an:  
frische Speckkuchen.

**Karl Koch**  
Gerrenstr. 1. Fernspr. 531.

**Wäsche-Kisten**  
beschl. mit Umwenddeckel, fow.  
**Schiebe-Kisten**  
in allen Größen empfiehlt billigst  
Gr. Württerstraße 23.